29.11.2013 | www.magazin-forum.de | Beilage zu FORUM-Ausgabe 49

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

36 Seiten Sonderbeilage

LUXUSGESCHENKE

WÜNSCH DIR WAS!

Wenn es zu Weihnachten doch mal etwas mehr sein darf, finden Sie hier hochkarätige Geschenke für den größeren Geldbeutel

CHEZ VICTOR'S

BRASSERIE PARISIENNE

THE CHICAGO COTTON CLUB

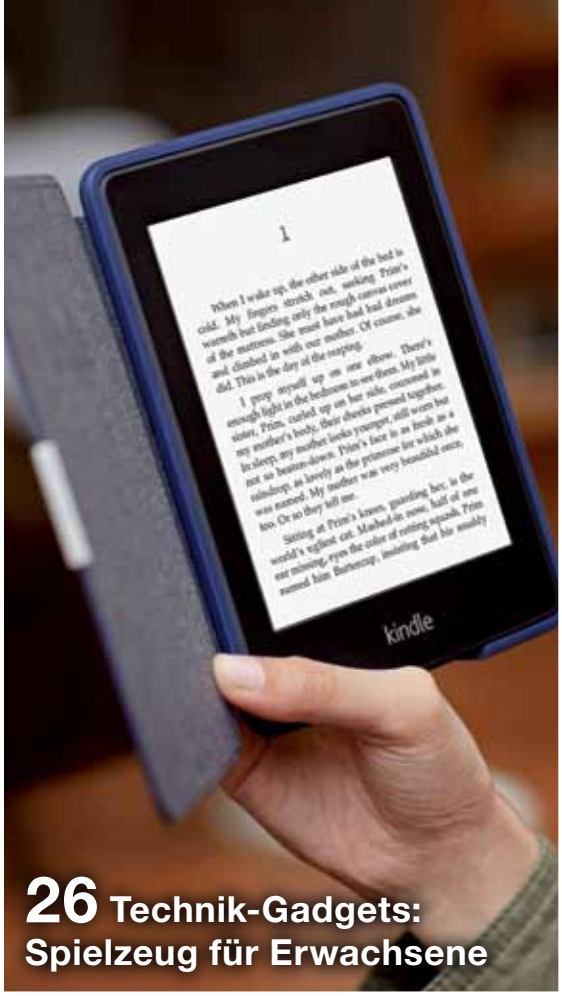
SILVESTER 2013
DIENSTAG, 31. DEZEMBER

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der „Goldenen Zwanziger" mit Gourmet-Menu, Charleston-Revue und Live-Musik vom Feinsten.

HIER HÄTTE AUCH AL CAPONE MITGEFEIERT!

CHEZ VICTOR'S

im Victor's Residenz-Hotel Saarbrücken · Deutschmühlental 19 · D-66117 Saarbrücken
Telefon +49 681 58821-950 · www.chez-victors.de



26 Technik-Gadgets: Spielzeug für Erwachsene

14 Kreuzfahrten durch die Karibik sind Luxus pur

20 Designer-Schals als ideales Geschenk

Titel

LUXUS LEBEN

Weihnachten steht vor der Tür und alle Jahre wieder die Frage nach einem geeigneten Geschenk. Wenn Sie etwas tiefer in den Geldbeutel greifen wollen, bietet diese Beilage mit besonderen Luxus-Gaben die nötigen Ideen, um aus dem Fest etwas Großartiges zu machen.

NEUER LUXUS
Auch wenn die Deutschen mehr zu Weihnachten ausgeben als zuvor – der Trend geht eindeutig zu Erlebnis-Geschenken. **2**

AB DIE POST!
Wer seine Präsente zum Fest mit der Post versenden muss, sollte die Fristen und Porto-Gebühren beim Versand beachten. **5**

INVESTITIONEN FÜR DEN KÖRPER
Von Luxus-Cremes über Trainingsstunden mit dem Fitness-Coach – Geschenke, deren Investition in den Body sich lohnen. **8**

ES MUSS NICHT IMMER KAVIAR SEIN
Kulinarische Köstlichkeiten zu verschenken ist nicht gerade einfach. Die Empfänger sollten den besonderen Wert auch zu schätzen wissen. **10**

WENN STERNE-KOMFORT ZUR NEBENSACHE WIRD
Städtetrips, Kreuzfahrten und kulturelle Erlebnisse wie Musicals stehen auf der Beliebtheitsskala ganz oben und sind sehr individuell. **14**

BLING-BLING, ACCESSOIRES UND UHREN VOM CHRISTKIND
Bei Schmuck und Uhren können Sie zu Weihnachten ein kleines Vermögen hinblättern. Taschen, Gürtel und Schals passen jedoch immer. **20**

VISITENKARTE WOHNSTIL
Ein schönes Zuhause zählt für die Deutschen noch immer zu den wichtigsten Dingen im Leben. **24**

SPIELEREIEN FÜR GROSSE KINDER
Hochwertige High-Tech-Präsente erfreuen Männerherzen schon lange, aber auch die Ladys kommen mittlerweile auf ihre Kosten. **26**

FÜR DIE KLEINEN NUR DAS BESTE
Geschenke-Empfehlungen, die ein unbezahlbares Strahlen in Kinderaugen zaubern. **30**

JUBEL UNTERM WEIHNACHTSBAUM
Schenken leicht gemacht: Tipps für gelungene Gaben der Großeltern. **32**

ALLE ACHTUNG!
Wer Geschenke aus dem Ausland mitbringen möchte, sollte wichtige Zollbestimmungen beachten. **34**

IMPRESSUM 34

Titelfoto: dpa — Fotos: travel-shots.com — dpa (2)

NEUER LUXUS: ABSCHIED VON BLING UND GLAMOUR

Im Zuge des Übergangs von der objektfixierten Wohlfahrtsgesellschaft hin zur wertebestimmten Erlebnisgesellschaft ist unser Luxus-Verständnis gerade dabei, sich grundlegend zu verwandeln – weg vom materiellen und **hin zum immateriellen Luxus**, weg vom Statusdenken und hin zum Zusatznutzen, der sich vor allem im emotionalen Bereich bemerkbar macht.

An Weihnachen werden es die Bundesbürger auch 2013 wieder so richtig krachen lassen. Satte 400 Euro wird jeder Deutsche einer aktuellen Studie zufolge für Geschenke ausgeben. Ein neuer Rekordwert, der mehr als 100 Euro über dem Budget des Vorjahres angesiedelt ist. Damit lässt sich zwar keine neue Luxuskarosse finanzieren, aber Autos zählen ohnehin nicht zu den klassischen Weihnachts-Präsenten. Die Rangliste der beliebtesten Geschenke der Bundesbürger führen, laut einer Axel-Springer-Untersuchung, vielmehr Geld, Bücher und Geschenkgutscheine an, dahinter folgen schon recht weit abgeschlagen, fast auf Augenhöhe, Tickets, Musik/CDs, Kosmetika/Parfüms, Bekleidung/Schuhe, Schmuck/Uhren, Reisen sowie Videos/DVDs. Geschenke gehören wie der Tannenbaum, die schöne Zeit mit der Familie und ein möglichst gutes Essen zum Fest.

Die unsägliche „Geiz-ist-geil-Mentalität“ der 70er-Jahre scheint endgültig passé zu sein. Es darf heute etwas mehr und teurer sein. Das Wörtchen „Luxus“, das bis in die 80er noch verpönt und mit Synonymen wie Verschwendung, Prunksucht oder Überfluss gleichgesetzt wurde, hat sein negatives Image weitestgehend abgelegt. Was letztendlich auf die Demokratisierung des Luxus zurückzuführen war. Im Zuge des wachsenden Wohlstands der Gesellschaft konnten sich immer mehr Bürger in Deutschland und in den meisten Ländern Westeuropas Produkte leisten, die über das Alltägliche oder Notwendige hinausgingen. Luxusprodukte waren nicht mehr nur einem vergleichsweise kleinen Kreis von finanziell besser gestellten Eliten vorbehalten. Auch wenn sich diese, im Zuge der sich seit über zehn Jahren immer breiter auftuenden Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland, auch künftig Dinge leisten können werden, von denen der Normalverbraucher wohl nur träumen kann. Die Zahl der Reichen, sprich der Personen, die mehr als eine Million Dollar besitzen, beträgt derzeit weltweit rund neun Millionen – und wächst täglich um weitere 1.600 Neumillionäre.

LUXUS WAR EIN PSEUDONYM FÜR VERSCHWENDUNG

Aber die meisten Mitglieder der Elite, die man am treffendsten als eine neue Bildungselite bezeichnen kann, verzichten auf protzigen Angeberkonsum und verstecken ihren Luxuskonsum möglichst vor der breiten Öffentlichkeit. Die neue Bildungselite hat ihr Konsumverhalten also grundlegend verändert, wofür der Begriff „Stealth Luxury“ beziehungsweise „Stealth Wealth“ (heimlicher Luxus beziehungs-

weise Reichtum) geprägt wurde. Den neuen Verhaltenskodex beschrieb das „Manager Magazin“ 2009 folgendermaßen: „Wer es sich leisten kann, verbirgt seinen Wohlstand lieber dezent. Stealth Wealth heißt der neue Trend der Reichen: Man trägt den Pelz nach innen und die Einkäufe aus den Luxusläden diskret in No-Name-Tüten nach Hause.“ Ins gleiche Horn stieß Modezar Karl Lagerfeld, als er die Zeichen der neu aufziehenden Luxusepoche wie folgt postulierte: „Bling ist over.“

Vielleicht hätte König Karl noch hinzufügen sollen, dass dies nur für seine zahlungskräftige Superreichen-Klientel Gültigkeit haben kann. Denn die breite Masse der Bevölkerung sonnt sich derzeit noch im Glanz und Glamour der berühmten Luxusmarken. Und träumt noch immer von Nobelkarossen wie Bentley, Porsche oder Ferrari, auch wenn die Deutschen allgemein, gemäß einer 2011 erstellten Studie, dem Auto inzwischen nicht mehr Prestige einräumen als einem tollen Smartphone oder einem Luxusurlaub. Während sich die Superreichen in wachsendem Maße von den Nobelkarossen als prestigeträchtigem Statussymbol verabschiedet haben – wie eine jüngst von der „Wirtschaftwoche“ veröffentlichte Studie nachgewiesen hat. Die Marken seien einfach viel zu bekannt. In diesen Kreisen werde aber vor allem auf Exklusivität, im Idealfall auf Unikate, größter Wert gelegt.

Stattdessen sind bei der neuen Bildungselite kleine und nischige Labels besonders angesagt, die nur Kennern etwas sagen, aber in der Regel mit langer Tradition und überragender handwerklicher Qualität aufwarten können. Oder, wie es das Nobelhaus Hermès formulierte: „Luxus ist, was man reparieren kann.“ Und in den Worten des „Manager Magazins“: „Neben Luxusklassikern wie Hermès oder Patek Philippe gewinnen vor allem kleine und feine Marken an Prestige. Etwa der alteingesessene italienische Kaschmirspezialist Loro Piana oder der österreichische Schuhmacher Ludwig Reiter.“

Die Deutschen werden in diesem Jahr deutlich mehr für Weihnachtsgeschenke ausgeben als zuvor. Das erfordert reichlich Ideen.

Der Konsumwandel der Elite lässt sich am besten am Beispiel der angesagtesten Damenhandtasche ablesen. Die „neue Bohème“, wie diese neue Elite auch genannt wird, hat sich von Louis Vuitton abgewandt und stattdessen eine Bag von Bottega Veneta zum neuen It-Teil auserkoren. Die Anti-Louis-Vuitton-Tasche schlechthin verzichtet vollständig auf außen sichtbare Logos oder Initialen. Und kann nur von Eingeweihten anhand der typischen Leder-Flechtstruktur als Luxus-Tasche wahrgenommen werden. Untereinander, im eigenen Zirkel, können und lieben es also auch die Reichen weiterhin zu protzen, ihren gehobenen gesellschaftlichen Status zu dokumentieren, nur soll davon die Masse nichts mitbekommen. Interessant, dass in diesen Kreisen, speziell in deutschen Landen, neben iPhone und iPad auch das Fahrrad zur Selbststilisierung auserkoren worden ist. Am besten aus einer kleinen norditalienischen Traditionsmanufaktur oder von einer dänischen Edel-Marke. Die Drahtesel sind so unauffällig hochgerüstet, dass sie im Preis schon mal an einen

EXKLUSIV-MARKEN NICHT ERKENNBAR

Fotos: dpa (2)

gebrauchten Mittelklassewagen heranreichen können. Auch die heimischen Küchen werden so aufgerüstet, dass sie problemlos den höchsten Ansprüchen eines Sterne-Kochs entsprechen könnten. Und auch für die Aufrüstung des Outdoor- und persönlichen Freizeitbereichs werden keine Kosten gescheut.

Was als Luxus oder als Luxusgeschenk eingestuft wird, lässt sich nicht verallgemeinern, ist vielmehr sehr individuell und abhängig von den persönlichen Wünschen und Bedürfnissen. Das brauchen auch nicht unbedingt materielle Objekte zu sein, es können auch immaterielle Güter, wie ein Mehr an Freizeit oder individueller Selbstverwirklichung, sein. Aber selbst bei den Luxusprodukten wird künftig, glaubt man den diversen Trendforschern, das fetischgleiche Habenwollen zurücktreten zugunsten von Emotionen und Erlebnissen, die mit dem Produkt verbunden werden. Dieses wird zunehmend als Teil der persönlichen Selbstverwirklichung verstanden werden. Und spiegelt dadurch genau die Verlagerung des Bewusstseins von einer objektfixierten zu einer erlebnishungrigen Gesellschaft wider.

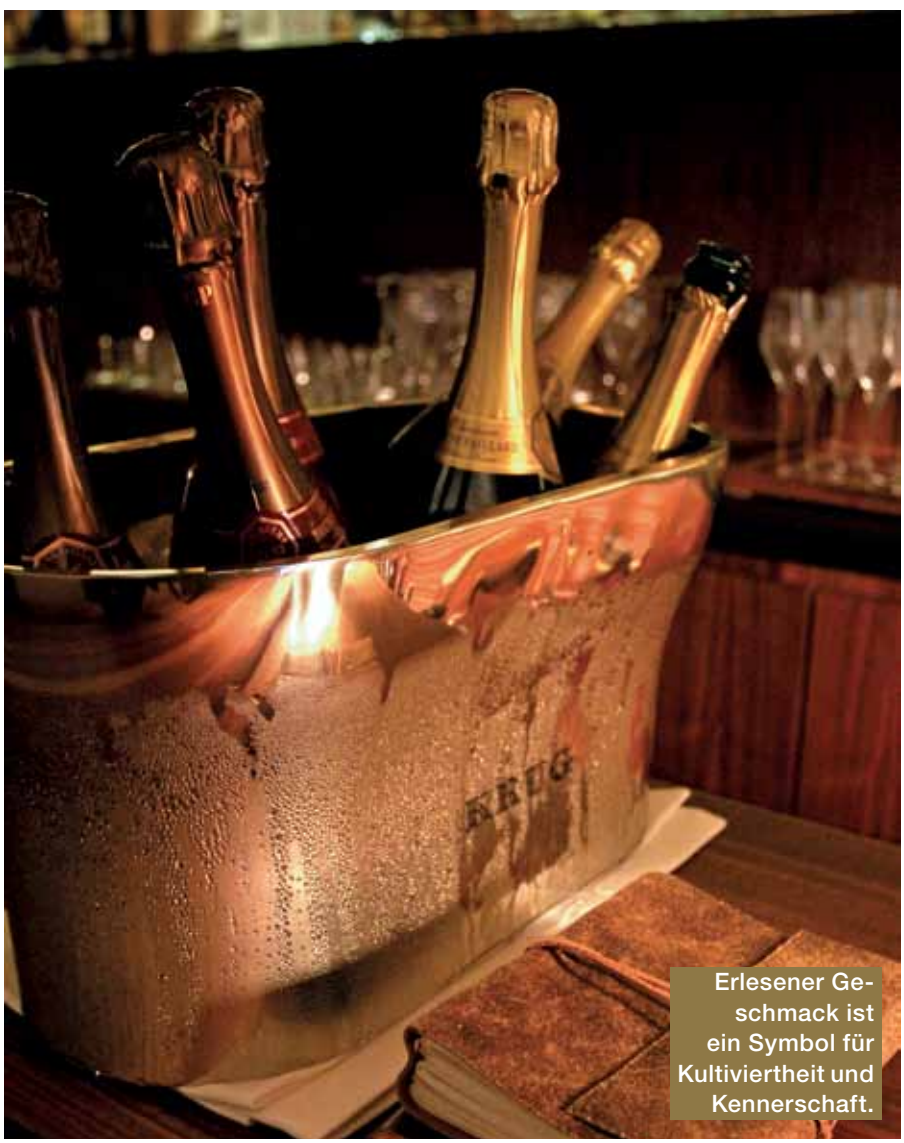
FREIZEIT HEISST ERLEBEN

Vorreiter ist auch hier die Bildungselite, die sich nicht von glänzenden und pompösen Oberflächen blenden lässt, sondern in den Produkten in erster Linie einen perfekten Ausdruck von persönlicher Kultiviertheit, Kennerschaft, Inspirationsquelle und erlesenem Geschmack sieht. Ein Luxusprodukt muss gewissermaßen einen Zusatznutzen haben, mit dem Emotionen, Gefühle oder Stimmungen geweckt werden können und der zudem die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gesellschaftsschicht signalisieren sollte. Bottega-Veneta-Chef Thomas Maier formuliert dies folgendermaßen: „Im Luxusmarkt hat eine Verschiebung stattgefunden – weg von den schrillen Produkten zu Dingen, die nicht nach Geld riechen und nicht gleich mit Geld identifiziert werden. Es besteht ein wiedererwachtes Interesse an dem tatsächlichen Wert, wie es hergestellt wurde, ob das Design glaubhaft ist und welcher Service um das Produkt geboten wird."

Ein möglichst hoher Preis ist dabei kein zentrales Kriterium mehr, auch wenn sich dieser, angesichts höchster ästhetischer Anforderungen an das Produkt, von selbst einstellen wird. Interessanter ist da schon die eingeschränkte Verfügbarkeit, weil dadurch Begehrlichkeiten zusätzlich geweckt und der immaterielle Wert weiter gesteigert werden kann. Auch die Nachhaltigkeit samt Ressourcen schonender Produktion und fairem Handel wird bei Luxusprodukten eine immer wichtigere Rolle spielen. Authentizität nicht zu vergessen, die mit Handwerkskunst und Tradition verbunden ist.

Es gibt inzwischen sogar exklusive Clubs für Superreiche, wie „The Worlds Finest Club", „A Small Word" oder „Quintessentially", die man als Facebook für Reiche bezeichnen kann. Viele dieser Herrschaften pflegen ihre Weihnachtsgeschenke aus dem legendären Katalog der amerikanischen Nobel-Kaufhauskette Neiman Marcus auszuwählen, die dieses Jahr ihr „Christmas Book" bereits zum 87. Mal publiziert hat. Wer möchte, kann sich hier einen Aston Martin für 344.000 Dollar bestellen oder für Diamanten 1,85 Millionen Dollar anlegen. Solche „Schnäppchen" werden wir Ihnen auf den folgenden Seiten nicht ans Herz legen. Auch wenn die eine oder andere Geschenk-Anregung schon einen etwas tieferen Griff ins Portemonnaie erfordern wird. Logischerweise gibt es Luxusgeschenke quasi aus allen nur denkbaren Branchen. Wir haben nur einige davon ausgewählt, aus denen jedoch die Mehrzahl der gängigen Präsente stammt. Vielleicht finden Sie ja noch eine Anregung für einen Spontankauf vor Toresschluss, zumal wir garantiert den einen oder anderen Geheimtipp für Sie gefunden haben dürften.

Peter Lempert



Erlesener Geschmack ist ein Symbol für Kultiviertheit und Kennerschaft.

Fotos: dpa – fotolia / eyetronic

AB DIE POST!

Endlich ist Heiligabend, die Kinder sind schon ganz aufgeregt, und das Geschenk vom Onkel – ist leider noch im Postauto. Damit das nicht passiert, müssen **Weihnachtspakete rechtzeitig losgeschickt** werden. Aber was heißt rechtzeitig?

Alle Jahre wieder ist es dasselbe Bild: Je näher Heiligabend rückt, umso länger werden die Schlangen an den Annahmeschaltern von Post und Co. Wenn Kunden sich dann erst auf den letzten Drücker mit ihrem Geschenkpaket anstellen, müssen sie nicht nur lange warten. Schlimmstenfalls gibt es am Ende auch lange Gesichter, wenn das Paket nicht rechtzeitig ankommt.

In diesem Jahr ist Heiligabend ein Dienstag – für Last-Minute-Pakete eher ungünstig. Denn das Wochenende liegt kurz davor, und danach wird es schon eng. „Normalerweise gilt: heute abgeben, morgen da“, erklärt Johannes Offermann vom Deutschen Verband für Post, Informationstechnologie und Telekommunikation (DVPT). Ihm gehören Dienstleister wie die Deutsche Post, UPS und Hermes an. „In der Weihnachtszeit sind es eher Einlieferung plus zwei bis drei Tage.“

Die Deutsche-Post-Tochter DHL verspricht zwar: Pakete, die bis zum 23. Dezember um 10 Uhr abgegeben werden, erreichen in der Regel noch bis Heiligabend ihre Empfänger, wie Sprecherin Anke Blenn versichert. Allerdings eben nur „in der Regel“. Bei der Konkurrenz ist der späteste Zeitpunkt unterschiedlich, erklärt der Bundesverband Internationaler Express- und Kurierdienste (BIEK), der neben UPS und Hermes auch Anbieter wie DPD und FedEx vertritt. DPD zum Beispiel empfiehlt Donnerstag, den 19. Dezember, für die letztmögliche Einlieferung – Hermes reicht Samstag, 21. Dezember, bis 10 Uhr. Weihnachtskarten sollten ebenfalls spätestens am Samstag vor der letzten Leerung im Briefkasten sein.

DHL und Hermes unterscheiden Paket und Päckchen. Bei DHL gilt als Päckchen, was maximal zwei Kilogramm wiegt und 60 mal 30 mal 15 Zentimeter groß ist. Bei Hermes kann es 25 Kilogramm wiegen, aber die längste und kürzeste Seite dürfen addiert 37 Zentimeter nicht überschreiten. Das Hermes-Päckchen ist bis zu einem Wert von 50 Euro versichert, bei DHL ist der Inhalt unversichert. Vergleichbar ist das ebenfalls versicherte XS-Pack von GLS. Hierbei dürfen längste und kürzeste Seite 35 Zentimeter nicht überschreiten. Das Porto kostet bei den drei Anbietern zwischen 4 und 4,10 Euro.

PORTO UND LIEFERZEIT VARIIEREN HÄUFIG

Pakete dagegen werden – je nach Versanddienst – nach Gewicht oder Größe abgerechnet und sind gegen Verlust und Beschädigung versichert. So lassen sich sogar sperrige oder schwere Gegenstände bis 31,5 Kilogramm versenden. Das günstigste Porto für ein kleines Paket gibt es bei DPD für 4,30 Euro. Zusätzlich bieten Anbieter die Möglichkeit, Sendungen im Internet auf ihrer Reise zu verfolgen. Sparen lässt sich bei Hermes und DHL mit der Online-Frankierung: Damit ist der Paketschein bis zu einem Euro günstiger als in der Filiale.

Auf den allerletzten Drücker ein Geschenkpaket innerhalb Deutschlands zu versenden, ist kostspielig. „Express-Versand ist dreimal so teuer wie der Standardversand“, schätzt DVPT-Sprecher Offermann. Die günstigste Variante gibt es für 14,30 Euro bei DPD. Beim Express-Versand kann die Lieferung teilweise noch am Tag der Abgabe erfolgen. Oft gibt es hierbei eine Geld-zurück-Garantie für den Fall, dass das Paket nicht zum vereinbarten Zeitpunkt eintrifft.

Schleifen und Geschenkpapier um das Paket sparen sich Kunden besser. „Da die Sortierung in den Paketzentren heute vollautomatisch erfolgt, bereiten aufwendig verpackte Pakete immer wieder Probleme“, erklärt Martin Frommhold von Hermes. Hier gilt daher: Weniger ist mehr.

Inken Quebe

BEAUTY & FITNESS

INVESTITIONEN FÜR DEN KÖRPER

Die Medien prägen das Bild eines **perfekten Bodys**, der längst nicht mehr allein durch luxuriöse Kosmetik-Produkte, sondern auch durch Schönheitschirurgie, Diäten, Wellness-Behandlungen oder Fitness-Programme erzielt werden soll.

Die deutsche Kosmetik-Industrie bricht einen Umsatzrekord nach dem anderen. Die Zwei-Milliarden-Euro-Grenze ist nicht mehr weit. Schönsein ist in unserer Gesellschaft zu einem kategorischen Imperativ geworden. Der Body ist längst nicht mehr nur physische Grundlage, sondern wird in seiner an Idealbildern orientierten Perfektionierung immer mehr zur Sinninstanz der eigenen Persönlichkeit. Schön, schlank, fit und jugendlich soll er aussehen, als Beleg für Erfolg und Attraktivität. Der Körperkult wird ständig angefeuert durch immer neue Luxus-Produkte der Beauty-Branche, die ihrer Klientel zwar noch nicht das ewige Leben versprechen können, aber zumindest ein deutlich verlängertes jugendliches Aussehen. Sämtliche Frauen-Magazine stimmen in den Werbechor der Kosmetik-Riesen ein. Kritische Gedanken zu diesem Schönheitsmarathon mit Zwischenstationen in Wellness-Paradiesen, Diät-Oasen oder Fitness-Zentren werden man/frau vergeblich in den Hochglanzmagazinen suchen. Allenfalls werden ab und zu Schönheits-Operationen oder Botox-Behandlungen hinterfragt, sofern das Ergebnis bei einem Promi mal nicht zur allgemein bewunderten Zufriedenheit ausfallen sollte.

PERFEKTIONIERUNG ALS OBERSTES ZIEL

Grundsätzlich ist natürlich am Streben nach Schönheit nichts auszusetzen. Das ist ja kein neues Phänomen, wie schon das Wort „Kosmetik“ zeigt, das schon bei den alten Griechen für die Kunst des Schmückens, der Schönheitspflege im Einklang mit sich und der Welt, verwendet wurde. Aber heute hat sich das Schönheitsstreben immer mehr Richtung Schönheitswahn oder Körperkult entwickelt. Und ist dank künstlicher oder chirurgischer Eingriffe sogar so weit, das Scheitern von Ovids „Metamorphosen“-Helden Narziss hinter sich zu lassen. Dem es bekanntlich nicht gelungen war, seine Schönheit mit seinem idealen Alter Ego auf der Wasseroberfläche einer Quelle in Einklang zu bringen. In Zukunft dürfte das kein Problem mehr sein, denn schon wird an gentechnologischen Manipulationen zugunsten einer immerwährenden Schönheit geforscht.

Ursula Lübke

La Prairie oder La Mer gehören zu den hochpreisigen Kosmetika-Marken. Dabei sprengen sie den Rahmen des Möglichen nicht völlig, wie die Creme von Clé de Peau Beauté.

DIE KOSMETIK-OSCARS

Die World Luxury Association verleiht regelmäßig den „Oscar der Luxusmarken“ an die weltweit führenden Nobel-Labels. Im Segment Kosmetika wurden zuletzt folgende zehn Unternehmen in den Beauty-Olymp aufgenommen:
Chanel, Christian Dior, Guerlain, Givenchy, Helena Rubinstein, Sisley, La Prairie, La Mer, Lancôme sowie Biotherm. Wer also auf Nummer sicher gehen möchte, wird beim Kauf eines Edelprodukts aus einem dieser Häuser garantiert einen Volltreffer landen können. Es muss ja nicht gleich die teuerste Creme der Welt vom japanischen Beauty-Label Clé de Peau Beauté sein. Der kostbare Tiegel mit 30 Kristall- und drei Platinringen kostet umgerechnet 10.376 Euro.
Und auch das teuerste Parfum der Welt ist sicher auch nur etwas für Außerirdische: Clive Christian No. 1 ist in einem französischen Baccarat-Kristall-Flakon abgefüllt, der mit einem 5-Karat-Diamanten und mit Gold geschmückt ist. Das hat natürlich seinen Preis: rund 200.000 Euro.

Fotos: dpa (3) — Douglas.de (3)

PERSÖNLICHE FITNESSTRAINER

Heidi Klum & Co. haben es vorgemacht. Inzwischen leisten sich immer mehr Ladys und auch einige Gentlemen einen individuellen Fitness- und Ernährungscoach. Wobei der Personaltrainer Berater, Partner und Schleifer gleichermaßen sein kann. Neben dem Body bringt er auch das Selbstbewusstsein in Form und sorgt im Idealfall für eine nachhaltige Verbesserung der gesamten Lebensqualität. Allerdings setzt das Luxus-Präsent eines solchen Coaches beim Beschenkten ein hohes Maß an Engagement und Willensstärke voraus. Im Saarland gibt es eine ganze Reihe von Anbietern, beispielsweise Jens Lück in Saarbrücken (diplomierter Sportlehrer, der auch schon häufig in diversen Medien vorgestellt wurde), Daniel Rauland und Dieter Bender in Saarbrücken, Marc Jung in St. Ingbert, Gerrit Sittler in Heusweiler, Chris Dönig in Sulzbach oder Yvon Teshmar im Regionalverband Saarbrücken. Verbindliche Preisvorgaben werden keine gemacht, da der Trainingsplan individuell und maßgeschneidert abgestimmt wird und neben dem Honorar auch noch Kosten für Anfahrt oder etwaige Gebühren für Fitnessstudios anfallen können. Alternativen zum Personalcoach sind neue Fitness-Trend-Sportarten wie Piloxing (Mischung aus Boxen und Pilates) oder Crossfit (eine Art Zirkeltraining).

Gutscheine für Trainingsstunden mit einem persönlichen Coach gibt es auch in Studios vor Ort.

Bedient höchste Ansprüche, die Caviar Collection für 354 Euro von La Prairie.

HIGHTECH-KOSMETIK DE LUXE MIT DEM BESTEN AUS DER NATUR

Schon die Liste der Zutaten verspricht Hochkarätiges und ausnahmslos wertvollste Ingredienzien. Die Zaubercremes, die mit Hilfe der Nanotechnologie entwickelt werden, gelten als wirkungsvolle Geheimwaffen gegen schlaffe Haut oder unschöne Fältchen sowie als Anti-Aging-Wunder-Elixiere. Längst Kult ist etwa die Caviar Collection von La Prairie, wobei das Anti-Aging-Serum Skin Caviar Liquid Lift (ab 282 Euro) oder auch die Gesichtscreme aus der Platinum Collection namens Cellular Cream Platinum Rare (587 Euro bei Douglas) besonders geschätzt werden. Orchideen-Moleküle unterstützen die Langlebigkeit der Haut in Guerlains Orchidee Impériale Serum (426 Euro bei Douglas). Kanebo ist für seine legendäre Pflegeserie Sensai Premier bekannt, The Cream ist für 548 Euro, The Eye Cream für 263 Euro, The Body Cream für 329 Euro erhältlich. Mit dem Duo Gesichtspflege und Serum für die Nacht ist Estée Lauder in höchste Preissphären vorgedrungen (1.010 Euro). Aber dafür enthält das Re-Nutriv Re-Creation Duo auch ein seltenes Protein aus einem Antarktis-Gletscher. Der Bestseller von La Mer ist das Regenerating Serum (262 Euro), Shiseido hält mit seiner Feuchtigkeitspflege Future Solution LX Total Regenerating Cream dagegen (ab 145 Euro). Helena Rubenstein schließlich hat schwarzen Perlenstaub in ihrer Life Pearl Cellular Essence verarbeitet (364 Euro).

KULINARIA & GOURMET

ES MUSS NICHT IMMER KAVIAR SEIN

Unter den Viktualien gibt es jede Menge Luxusprodukte, die jedoch nur sehr bedingt als Geschenk tauglich sind. Ganz anders sieht es diesbezüglich in Sachen **exklusive Getränke** aus.

Bretonischer Hummer, weißer Trüffel aus dem Piemont, Beluga-Kaviar aus dem Iran, Fleisch vom Koberind aus Japan – alles schön und gut. Aber diese Edel-Delikatessen werden in der Regel kaum zur Kategorie Luxus-Geschenke gerechnet. Vielmehr freut man sich darauf, diese Köstlichkeiten von Meistern ihres Fachs wie Christian Bau oder Klaus Erfort in deren saarländischen Drei-Michelin-Sterne-Gourmettempeln in kreativer Perfektion auf die Teller gezaubert zu bekommen. Eine Einladung zu einem exklusiven Dinner nach Perl-Nennig oder Saarbrücken ist dann allerdings fraglos ein Präsent der Luxusklasse. Schade nur, dass ein solches Erlebnis für alle Sinne noch immer in deutschen Landen viel zu wenig geschätzt wird. Da hinkt Deutschland noch immer weit hinter Ländern wie Frankreich hinterher, wo erlesenes Essen und Trinken ein allgemein anerkanntes Kulturgut ist. Ein selbstverständlicher Luxus, den sich viele Franzosen leisten.

Das grundlegende Problem bezüglich Luxus-Produkten aus dem weiten Feld der Kulinaria ist oft der Mangel an Basiswissen. Bei einem Kleid von Versace oder Chanel kann selbst der Laie die Qualität in Material und Verarbeitung erkennen. Aber was man mit einem Döschen Kaviar oder einer Piemonteser Trüffel so alles anstellen kann, davon haben nur wenige richtig Ahnung. Und um erkennen zu können, ob es sich bei einer Flasche teuren Rotweins um einen Top-Cru oder nur einen Blender handelt, muss man sich schon intensiv mit der Materie Önologie beschäftigt haben. Es reicht eben nicht, den Kaviar aus der Dose zu löffeln, statt ihn von der Handdelle zwischen Daumen und Zeigefinger mit der Zunge zu schlecken, wie es Kenner tun, und es ist halt eine kulinarische Todsünde, edlen Cognac, wie es unwissende Fernsehregisseure immer wieder präsentieren, wie zu Großvaters Zeiten aus dem Schwenker statt aus einem schmalen, sich nach oben verengenden Glas zu schlürfen. Das Verschenken einer Dose Kaviar setzt daher voraus, dass der Empfänger über das nötige Fachwissen verfügt und damit auch den Wert des Präsents einzuschätzen vermag. 50

GESCHENKE WECKEN EMPFINDUNGEN

Gramm iranischer Beluga-Kaviar kosten schließlich mindestens 180 Euro, wobei es sich inzwischen nur noch um Zuchtware handelt, weil Wildfang derzeit durch den Artenschutz verboten ist. Der weiße Alba-Trüffel ist 2013 zwar vergleichsweise günstig, aber für zehn Gramm müssen dennoch zwischen 25 und 30 Euro angelegt werden. Und 350 bis 600 Euro für ein Kilo Kobefleisch sind schließlich auch ein Wort.

Kulinarische Luxus-Geschenke machen daher nur in Insider-Zirkeln Sinn, denen fraglos ein großer Teil der neuen Bildungselite angehört. Dort gilt es als schick, nicht nur etwas über die einzelnen Kulinaria zu wissen, sondern am besten noch den Produzenten persönlich zu kennen und sich vor Ort den Entstehungsprozess angeschaut zu haben. Oder damit zu glänzen, einen besonderen Wein für unter 20 Euro entdeckt zu haben, der es in Sachen Qualität mit Tropfen weit über der 100 Euro-Schwelle aufnehmen kann. Denn für ein renommiertes Nobel-Gewächs Unsummen auszugeben, das kann schließlich jeder, auch ein kulinarisch Nicht-Eingeweihter. Es muss eben nicht mehr der Statuswein à la Château Pétrus sein, sondern am besten ein exklusiver Tropfen, der persönliche Empfindungen oder Erfahrungen hervorruft. Oder wie der Zukunftsforscher Matthias Horx es formuliert: „Es ist nicht mehr wichtig, wie teuer der Wein ist, sondern ob ich seine Herkunft, die Landschaft, in der er wächst, und den Winzer persönlich kenne."

In Saarbrücken pflegt man solche Kulinaria-Insider beispielsweise häufiger bei „Apero" oder „miori" anzutreffen. Wo sie garantiert nicht auf der Suche sind nach dem weltweit teuersten Kaffee (Kopi Luwak, 1 Kilo zu 180 Euro), dem teuersten Aceto Balsamico von Millesimato Ginepro (100 ml zu gut 400 Euro), dem teuersten Tee Big Red Robe (100 Gramm für bis zu 10.000 Euro), der teuersten Schokolade von DeLafée (Schachtel mit acht Schokostücken samt 24-karätigem Blattgold zu 85 Euro), der teuersten Marmelade von F. Duerr & Söhne (das Glas für stolze 7.500 Euro, mit Gold und Spritzer edelstem Champagners und Whiskeys verfeinert) oder dem Cognac Remy Martin Louis XIII. (rund 2.000 Euro).

Peter Lempert

Kulinarische Luxusgeschenke werden besonders in Insider-Kreisen geschätzt.

KOCHKURSE

Im Saarland ist das Angebot an Kursen, bei denen Hobbyköche die Kniffe der Profis kennenlernen können, vergleichsweise überschaubar. Aber dennoch gibt es einige bekannte Herdkünstler, die pfiffige Kochkurse offerieren, die ein besonderes Präsent für ambitionierte Feinschmecker darstellen. Beispielsweise Jens Jakob vom Saarbrücker Zwei-Sterne-Restaurant „Le Noir“ (Kochschule im technisch-gewerblichen Berufsbildungswerk II in der Landeshauptstadt, Am Mügelsberg 1, Vier-Gang-Menü, Kursgebühr 199 Euro) oder Sterne-Koch Cliff Hämmerle (Vier-Gang-Menü in seinem Blieskasteler Anwesen, 150 Euro). Frank Seimetz hält mit seiner „genussfabrik“ einmal im Monat jeweils donnerstags einen Kurs in seinem Saarbrücker Showroom ab (Science Park 2, Drei-Gang-Menü, Kursgebühr 139 Euro), Kai Mehler mit seiner Koch- und Patisserieschule im Plana-Küchenland Saarbrücken (Käthe-Kollwitz-Straße 3). Interessant auch der Patisseriekurs im „Kloster Hornbach“ (89 Euro) oder der Gourmetkochkurs im gleichen Haus (mit günstigen Logis-Arrangements) unter Leitung von Martin Opitz (199 Euro). Den Pralinenkurs (54 Euro) in der Eppelborner Konditorei Café Resch nicht zu vergessen.

Für Gourmet-Hobbyköche muss Kochen wie ein Profi auch im Saarland kein Traum bleiben.

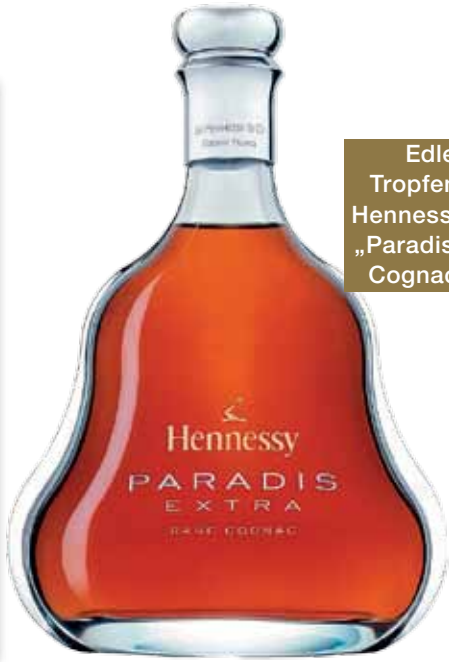
Sterne-Geschenke: Wie wäre es mit einem Gutschein bei Christian Bau oder einem Kochkurs bei Cliff Hämmerle?

Das Kloster Hornbach in der Pfalz bietet einen Patisseriekurs und Gourmetkochkurse an.

Fotos: fotolia / karelnoppe — dpa (3) — Thomas Ruhl — Dirk Guldner

EDEL-SPIRITUOSEN

Wenn schon die Hülle einen ersten Vorgeschmack auf den delikaten Inhalt gibt, dann kann es sich nur um ein Edel-Destillat der Tiroler Schnapsbrennerei Rochelt handeln. Die feminin anmutende Zangenflasche, die von einer renommierten Parfum-Flaschenmanufaktur hergestellt wird, hat längst schon Designer-Kult erworben. Und die Rochelt-Schnäpse, inzwischen 21 Sorten, von Mirabelle bis Waldhimbeere, zählen zum Besten, was es an Hochprozentigem weltweit gibt (Preise zwischen 120 und 260 Euro, Bezug beispielsweise über Dallmayr). Auch wenn die Flaschen eher konventionell daherkommen, ist Jean-Paul Metté eine echte Alternative in Sachen Hochprozentigem. Die wohl beste elsässische Brennerei aus Ribeauvillé bietet neben Standardsorten wie Kirsch oder Mirabelle auch außergewöhnliche Brände wie Café Arabica. Als Präsent am besten die Eaux de vie exceptionnelles wählen, die in der hauseigenen Boutique preislich zwischen 54 und 110 Euro angesiedelt sind (aber natürlich auch im Web angeboten werden). Um Cognac-Liebhaber ins Paradies zu versetzen, sollte am besten der Hennessy Paradis, der für seine ungewöhnliche Weichheit berühmt ist, unter den Weihnachtsbaum gelegt werden (Angebot im Web zwischen 499 und 649 Euro).



Edler Tropfen: Hennessy „Paradis“ Cognac.

Der Brunello di Montalcino ist ein Geheimtipp und echtes Highlight unter den Rotweinen.

ROTWEIN

Aus der Vielfalt hochkarätiger Rotweine soll ein Geheimtipp vorgestellt werden. Und obwohl der Brunello di Montalcino von Salvioni aus der Toskana stammt, zählt er nicht zu den Supertuscans. Mit denen er sich aber dank seiner Kraft, seiner Seidigkeit und Aromentiefe durchaus messen kann. Die Sangiovese-Traube in Weltklasse-Qualität. Der Jahrgang 2006 erhielt vom Weinmagazin „Falstaff“ 97 von 100 Punkten. Ein Schnäppchen für rund 95 Euro im Web (auch 2007 und 2008 zum gleichen Preis angeboten). Das beim Salvioni gesparte Geld kann in den wohl besten Rotwein Spaniens investiert werden: Vega Sicilia Unico aus dem Weinanbaugebiet Ribera del Duero und hauptsächlich aus der Tempranillo-Rebe gekeltert. Wobei es gar nicht nötig ist, den Reserva Especial (Verschnitt mehrerer Unico-Jahrgänge) auszuwählen, weil der Gran Reserva (Jahrgangswein) ohnehin schon qualitativ nicht mehr zu toppen ist (bei Mövenpick mehrere Jahrgänge im Web-Shop zwischen 219 und 275 Euro). Für Bordeaux-Liebhaber der ultimative Geschenketipp: Weine aus dem jeweiligen Geburtsjahr. www.terrasole.de beispielsweise deckt die Jahre 1900 bis 1999 ab. Für 1955 gibt es unter anderem Léoville-Las-Cases (485 Euro) oder Margaux (998 Euro).

CHAMPAGNER

Auch wenn Geschmäcker verschieden sind, so gilt Krug doch als der beste Schaumwein der Welt. Was sich schon daran ablesen lässt, dass er regelmäßig von maßgebenden Magazinen wie dem „Wine Spectator“ auf die Spitzenplätze gesetzt wird. Das renommierte Haus offeriert gleich fünf Prestige-Cuvées. La Grand Cuvée, eine Art von Multi-Jahrgangs-Champagner, macht den Großteil der Produktion aus (preislich zwischen 140 und 180 Euro angesiedelt). Beim Rosé geht's weiter aufwärts, dafür müssen mindestens 260 Euro eingeplant werden. Von Millésimé und Collection ganz zu schweigen. Auch mit dem Champagner von Ruinart kann man sich stilvoll ruinieren. Dieses Traditionshaus bietet auch höchste Champagnerkunst. Als Einstiegsdroge sei der einfache Rosé wärmstens empfohlen (gibt's schon für unter 50 Euro), der Dom Ruinart 2002 Blanc de Blancs wird ab 135 Euro angeboten. Aber am liebsten möchten wir einen Hochkaräter empfehlen, der völlig zu Unrecht kaum bekannt ist: Champagne Salon. Das inzwischen von Laurent-Perrier übernommene, 1921 gegründete Haus keltert nur eine einzige Cuvée, genannt Cuvée S, ausschließlich aus Chardonnay. Es gibt nur Jahrgangschampagner, die legendär lang in den Kellern reifen, in kleinen Auflagen von 50.000 Flaschen. Preis für den 1999er ab 239 Euro.

Dom Perignon White Champagner kostet etwa 3.500 Euro.

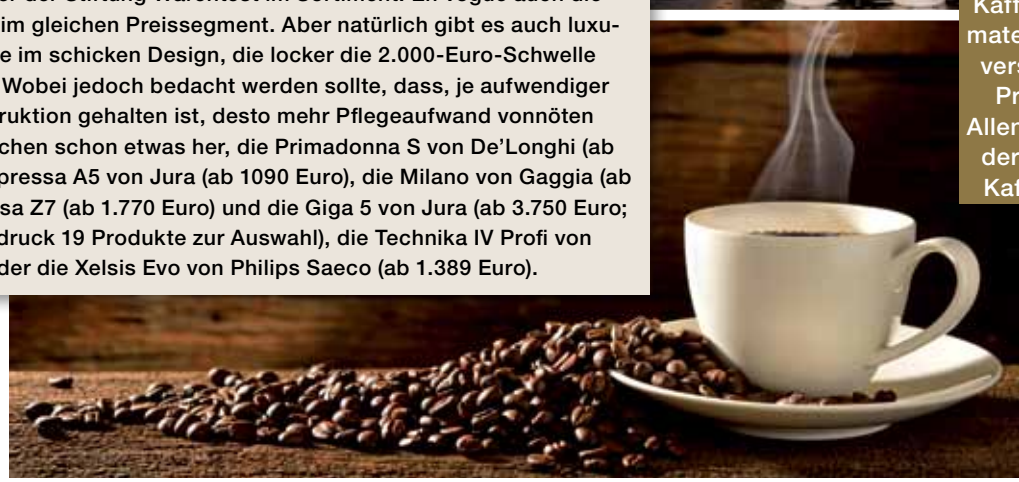
Trüffel, Hummer oder Gänseleber sind kulnarische Köstlichkeiten für Genießer zu Weihnachten.

MARKT DER GOURMET-PRÄSENTE

Wer noch nie in Phalsbourg auf dem Fête régionale du Foie Gras war, sollte dies schnellstens nachholen. Die nächste Gelegenheit dafür bietet sich schon diesen Monat. Denn an den beiden Wochenenden vor Heiligabend, 14. und 15. sowie 21. und 22. Dezember 2013, trifft sich hier wieder tout le monde. Auch wer aus ethischen Gründen die Gänseleber, die es hier in allen Variationen gibt, ablehnen sollte, kommt in der Stadthalle (Salle Vauban, bestens ausgeschildert) auf seine Kosten. Denn neben der Foie Gras werden hier die meisten kulinarischen Gourmandisen angeboten, die das Herz jedes Feinschmeckers höher schlagen lassen: lothringische Trüffel, Champagner, Luxus-Schokoladen von hoch dekorierten Maîtres Chocolatiers, Käse, Austern, Weine der Appellation Moselle, Edelbrände, Geflügelspezialitäten (unter anderem Entenschinken, geräucherte Entenbrust), Brotdelikatessen (Walnussbrot), Luxus-Marmeladen, feinste Öle, Honig etc. Nicht nur für Last-Minute-Geschenke-Sucher ein echter Geheimtipp, sondern auch für all jene, die sich den Einkaufsstress vor den Festtagen ersparen möchten. Denn hier braucht man nicht lange anzustehen, sondern kann alle Delikatessen nach einer obligatorischen Kostprobe in Windeseile erstehen. Für den kleinen oder größeren Hunger zwischendurch gibt es ein Restaurant sowie einen Austernstand.

KAFFEEVOLLAUTOMATEN DE LUXE

Die derzeit so beliebten Maschinen mit Pads oder Kapseln, Stichwort Nespresso & Co., sind hier ausdrücklich nicht gemeint. Denn ein echter Kaffee-Liebhaber wird seinen Automaten doch ausschließlich mit hochwertigsten Bohnen seiner Wahl bestücken wollen. Günstige, passable Vollautomaten gibt es schon ab etwa 300 Euro. Für etwas mehr als 450 Euro hat Bosch mit seiner VeroCafe Latte sogar einen der aktuellen Testsieger der Stiftung Warentest im Sortiment. En vogue auch die Impressa C5 von Jura im gleichen Preissegment. Aber natürlich gibt es auch luxuriöse Hightech-Modelle im schicken Design, die locker die 2.000-Euro-Schwelle überspringen können. Wobei jedoch bedacht werden sollte, dass, je aufwendiger die Technik und Konstruktion gehalten ist, desto mehr Pflegeaufwand vonnöten sein wird. Aber sie machen schon etwas her, die Primadonna S von De'Longhi (ab rund 800 Euro), die Impressa A5 von Jura (ab 1090 Euro), die Milano von Gaggia (ab 1299 Euro), die Impressa Z7 (ab 1.770 Euro) und die Giga 5 von Jura (ab 3.750 Euro; flüsterleise, auf Knopfdruck 19 Produkte zur Auswahl), die Technika IV Profi von ECM (ab 1.799 Euro) oder die Xelsis Evo von Philips Saeco (ab 1.389 Euro).



Kaffeevollautomaten gibt es in verschiedenen Preisklassen. Allen gemein ist der besondere Kaffeegenuss.

Fotos: Hennessy – dpa (6) – fotolia / Gresei – fotolia / amenic181

REISEN & KULTUR

WENN STERNE-KOMFORT ZUR NEBENSACHE WIRD

Was heute noch als Luxus-Reise gilt, wird in einigen Jahren möglicherweise zum Standard gehören. Weil nicht mehr nur höchster Komfort das entscheidende Kriterium sein wird, sondern die möglichst umfassende Befriedigung individueller **Erlebnissehnsüchte**.

Eine Luxus-Reise zu verschenken, in deren Rahmen meist ein attraktives Kultur-Programm enthalten sein sollte, ist nicht nur prestigeträchtig, sondern wird als Ausdruck gehobenen Lebensstils verstanden. Reisen de luxe gilt als riesiger Zukunftsmarkt. Auch wenn sich dieser gerade in einer gewaltigen Umbruchsphase befindet und sich wohl schon im Jahr 2020 gänzlich anders darstellen wird, als wir das heute noch gewohnt sind. Bislang galt allein schon der Aufenthalt in einem Hotel der Nobelklasse, 5-Sterne plus – das „Burj al Arab" in Dubai hat sich selbst sogar zum 7-Sterne-Hotel deklariert – für Luxus pur. Auch wenn diese Klassifizierung in der Regel allein auf die vorhandene Hardware abzielt, wohingegen mindestens ebenso wichtige Kriterien wie perfekter Rundumservice des Gastes, den durchaus auch ein 3-Sterne-Haus bieten kann, unberücksichtigt bleiben.

Viel wichtiger als nur einen ultimativen Komfort zu offerieren, der ohnehin ab einer gewissen Preisklasse von einer zahlungskräftigen Klientel als selbstverständlich vorausgesetzt wird, wird es für Reiseveranstalter, Tourismusvereinigungen und Hoteliers künftig werden, den Urlaubern bleibende, unvergessliche Erlebnisse zu bescheren. Weil es anspruchsvollen Gästen eben nicht mehr genügt, nur sonnengebräunt und mit Souvenirs voll gepackt nach Hause zurückzukehren. Es gibt heute schon genügend Menschen, die bereit sind, ein Schlafzimmer in einer Edel-Herberge oder einem Kreuzfahrt-Prestige-Liner gegen eine Pritsche in einem Zelt in der Savanne für viel Geld einzutauschen. Ultimatives Erleben pur statt Spa de luxe. Für andere bedeutet es reinen Luxus, wenn sie beim Bergsteigen einen einsamen Gipfel erreichen oder sich einen Platz auf einem unbewohnten Archipel exklusiv reservieren lassen, um dort die vollkommene Ruhe und Abgeschiedenheit genießen zu können. Wieder andere empfinden ein ungeahntes Glücksgefühl, wenn sie beispielsweise mit Hilfe eines größeren Bakschischs

KRITERIUM IST NICHT EIN HOHER PREIS

einen Blick in normalerweise nicht zugängliche Gänge der Pyramiden erhaschen können.

Künftig werden wohl auch noch exotischere Reiseerlebnisse auf dem Programm stehen, beispielsweise Logieren 2.000 Meter unter der Wasseroberfläche, in einer Weltraumkapsel oder womöglich auch auf dem Kilimandscharo. Größter individueller Erlebniswert ist so garantiert, der sich aber alternativ auch in der besonderen Hinwendung bislang nicht so hoch eingeschätzter einfacher Dinge, wie einem landestypischen Essen oder einem Glas Wein in authentischer Umgebung, widerspiegeln kann. Ein möglichst hoher Preis wird künftig nicht mehr das entscheidende Kriterium für eine Luxus-Aufenthalt sein. Das US-Magazin „Travel + Leisure" formulierte es so: „Die einen folgen der Herde und kaufen, was der Herdenführer als das Beste deklariert. Die anderen sind die wahren Kenner. Sie sind in der Lage, Exklusivität richtig einzuschätzen und nicht allein am Preis festzumachen."

Ein Ausflug ins All? Ein Reiseerlebnis, wie es exotischer und individueller kaum möglich ist.

Den Gast der Zukunft, mit all seinem Streben nach der möglichst perfekten Befriedigung seiner individuellen Bedürfnisse und Wünsche, müssen Reiseveranstalter ganz neu anvisieren. Das haben einige Spitzen-Hotels weltweit schon erkannt und legen höchsten Wert auf einen speziell auf den einzelnen Gast zugeschnittenen Service. Die „Four Seasons"-Kette bittet beispielsweise ihre Klientel zur Erstellung eines Profils, damit schon vor dem Eintreffen des Gastes entsprechende Erlebnis-Vorschläge erarbeitet werden können und dadurch der Urlaub gewissermaßen einen Unikats-Status erhält. Ein wichtiges Verkaufsargument wird künftig im Luxusreisemarkt auch die Nachhaltigkeit sein. Die Menschen werden immer genauer darauf achten, welchen ökologischen Fußabdruck sie in ihrem Urlaubsland hinterlassen und ob ihre Herberge umweltfreundliche Standards einhält. Da passt es ins Bild, dass immer mehr Superreiche zwar nach wie vor die Annehmlichkeiten einer Anreise im Privatjet zu schätzen wissen, aber diesen nicht mehr unbedingt besitzen müssen, sondern nach Bedarf einfach mal eben mieten lassen.

Peter Lempert

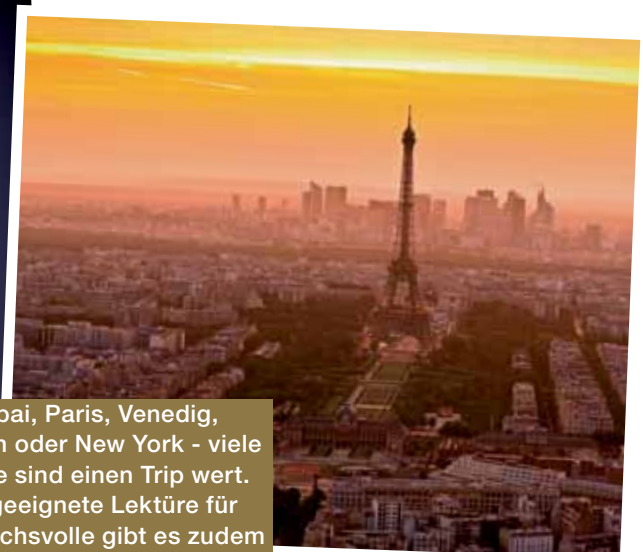
Zwischen 60 und 90 Minuten dauert das einmalige Heißluftballon-Erlebnis über dem Bliesgau.

HEISSLUFTBALLON ODER ZEPPELIN

Ganz neue Ausblicke auf unsere Heimat, beispielsweise hoch über dem Bliesgau, ermöglicht ein Flug mit dem Heißluftballon, den die Firma Wesi anbietet. Für Verliebte bietet sich das Romantik-Ticket für 666 Euro an, der Pilot wird dabei die intime Zweisamkeit möglichst wenig stören. Wer sich dabei mit dem Ballonfieber angesteckt haben sollte, wird womöglich als nächste Stufe einen Flug mit dem Zeppelin buchen wollen, der seit 1993 wieder in Friedrichshafen am Bodensee gebaut wird. Im Angebot sind zwölf Routen am Bodensee sowie ausgewählte Städtetrips innerhalb Deutschlands. Als Präsent eignen sich besonders Gutscheine, beispielsweie für einen zweistündigen Flug über den Bodensee für 765 Euro oder für einen 40-minütigen Törn über München für 315 Euro. Ein besonders exklusives Geschenk: Heiraten an Bord des Zeppelins. Oder ein Charterflug mit bis zu zwölf Gästen. Wagemutige oder Technik-Freaks werden sich womöglich statt des Zeppelins für einen Hubschrauber entscheiden. Und diesen am liebsten gleich selbst steuern wollen.

STÄDTEREISEN ODER SHOPPING-TRIPS

Zum Shoppen mal eben in die Wüste nach Dubai – diesen Traum von Luxus pflegen sich inzwischen immer mehr Deutsche zu gönnen. Nur sollte man bei der Rückkehr nicht vergessen, die entsprechenden Preziosen beim Zoll anzumelden. Ansonsten kann es einem wie Bayern-Boss Rummenigge ergehen, der wegen eingeschmuggelter Luxus-Uhren zu einer saftigen Geldstrafe verurteilt wurde und zudem fortan als vorbestraft gilt. Aber warum in die Ferne schweifen, wo außerhalb klimatisierter Räumlichkeiten nur Hitze und Sand warten. Dann lieber doch einfach zum Shoppen nach Paris oder Mailand aufbrechen. Als Guide empfiehlt sich für die Seinemetropole der Louis Vuitton Stadtführer, in dem alles enthalten ist, was der anspruchsvolle Reisende in Sachen Design, Mode, Kunst und Gastronomie keinesfalls versäumen sollte. Diese tollen Führer gibt es auch für 15 weitere Städte (London, Venedig, Mexiko etc.), alle Bände können in einer Kassette, wahlweise in französischer oder englischer Sprache, für 450 Euro in allen Louis Vuitton-Läden oder auf der Website der Nobelmarke erworben werden.



Dubai, Paris, Venedig, London oder New York - viele Städte sind einen Trip wert. Die geeignete Lektüre für Anspruchsvolle gibt es zudem von Louis Vuitton für 450 Euro in den exklusiven Läden.

Fotos: dpa (5) — fotolia / stillkost — Marny Meyer

KREUZFAHRT ODER HAUSBOOT

Kreuzfahrten auf hoher See oder auf Flüssen entlang kulturträchtiger Landschaften sind derzeit ungemein en vogue. Die Luxus-Liner werden immer extravaganter. 2013 traten eine ganze Reihe neuer Ozeanriesen ihre Jungfernfahrt an, beispielsweise Aida Stella (Hauptdestination: Nordeuropa), MSC Preziosa (im Mittelmeer), Norwegian Breakaway (im Wochenrhythmus von Manhattan Richtung Bermuda und Karibik), MS Europa 2, Royal Princess (Mittelmeer) oder Le Soléal (Arktis). Hierzulande sind aber auch Reisen mit der AIDA-Flotte sehr begehrt, wobei der Gast die Wahl zwischen drei Komfortklassen hat. Eine siebentägige Mittelmeerreise gibt es ab 499 Euro, eine vierzehntägige Karibikreise kann ab 2.129 Euro gebucht werden. Interessante Ziele mittels Flusskreuzern bietet im Saarland fraglos Anton Götten an, beispielsweise eine 15-tägige Donaukreuzfahrt durch sieben Länder ab 1.998 Euro oder eine achttägige Andalusien-Tour ab 1.598 Euro. Wer lieber sein eigener Kapitän sein möchte, kann erste Kenntnisse gleich hier auf der Saar erwerben, um dann beispielsweise mit dem Hausboot über den Canal du Midi zu schippern (auf einer kleinen Pénichette außerhalb der Saison ab 740 Euro die Woche möglich).

Kreuzfahrten liegen derzeit stark im Trend, da das Komplettpaket aus Kultur und Luxus einfach stimmt. Exklusiv ist eine Reise durch die Karibik oder vorbei an San Francisco. Die Preisspanne variiert allgemein.

Fotos: dpa (7)

SPORTIVES ODER KÜNSTLERISCHES

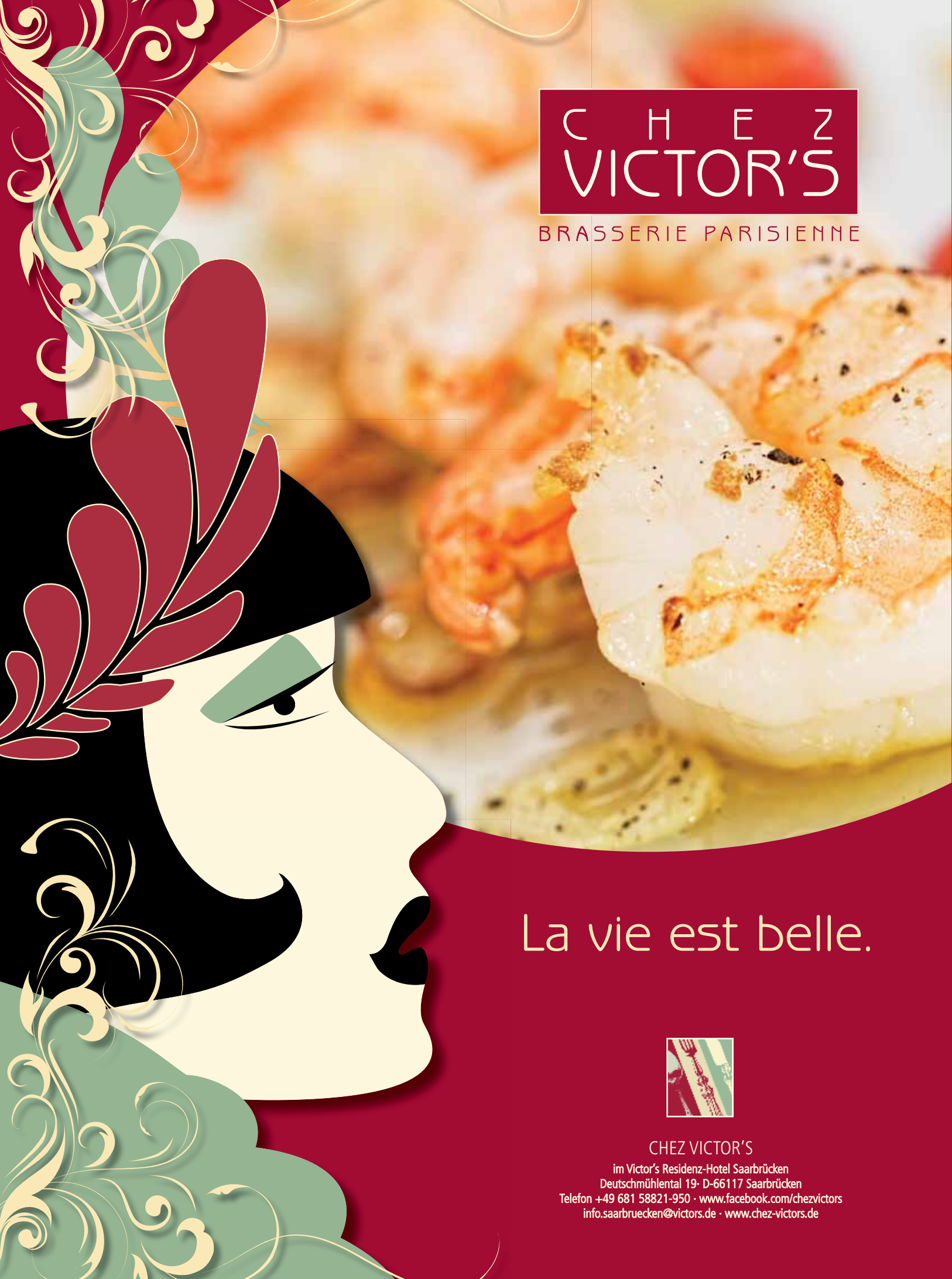
Ein Skikurs ist ja inzwischen nichts Spektakuläres mehr. Wie wäre es also mit einem Kurs fürs Gleitschirmfliegen? Im Saarland bieten verschiedene Unternehmen entsprechende Schulungen an, beispielsweise der 1. Para-Ski-Club-Saar (im Bliestal), die Flugschule Saarland, die auch einen eintägigen Schnupperkurs zu 75 Euro anbietet, oder die Flugschule Saar-Mosel, die einen zweitägigen Schnupperkurs zu 100 Euro und einen Grundkurs (L-Schein) mit sechs bis acht Ausbildungstagen zu 390 Euro offeriert. Kann man für Sportives also quasi vor der Haustüre aktiv werden, macht Künstlerisches oder auch das Erlernen von Fremdsprachen im fernen Ausland natürlich viel mehr Spaß. Mal- und Zeichenkurse werden traditionell gerne an der Algarve oder auch in der Toskana angeboten. In Presse und Fernsehen hoch gelobt der Malkurs der ARToskana, eine Woche samt Logis und Vollpension zu 1.190 Euro. Was Sprachkurse betrifft, so ist das Angebot natürlich nahezu unerschöpflich. Aber vielleicht möchte jemand ja Italienisch lernen – in kleinen Gruppen bei der Accademia Lingua e Gusto in Castellina Marittima bei Pisa (35 Stunden pro Woche zum Preis von 385 Euro; um die Logis muss man sich selbst vor Ort kümmern).

Malen mal anders. Ferienkurse in Siena in der Toskana sind genauso außergewöhnlich schön wie ein Schnupperkurs im Gleitschirmfliegen hierzulande.

Musical-Trips sind besonders beliebt als Geschenk. Zum Beispiel zu „Rocky“. Bastain Schweinsteiger gibts beim Victor‘s Arrangement beim Spiel des FC Bayern.

KULTUR-TRIPS ODER SPORTEVENTS

Musical-Trips nach Hamburg, Berlin oder Stuttgart sind seit einigen Jahren der Renner unter den Kurzreisen. Der Kunstgenuss lässt sich zudem perfekt mit Sightseeing oder einem Genießer-Wochenende verbinden. In Hamburg locken der „König der Löwen“, „Phantom der Oper“ oder „Rocky“, in Berlin gibt’s das Lindenberg-Spektakel „Hinterm Horizont“, in Stuttgart stehen „Mamma Mia“ oder „Tarzan“ auf dem Programm. Tickets und Arrangements für all diese Events sind beispielsweise bei musicalpaket.de buchbar (auch Tchibo oder die Bahn halten zahlreiche Angebote für Musical-Fans bereit). Wer mehr auf Opern steht, für den ist ein Besuch in der Semperoper Dresden ein Must. Logieren sollte man am besten ganz luxuriös im „Bülow Palais“, einer 5-Sterne-Residenz, die unter der Regie von Ralf J. Kutzner seit Jahrzehnten schon ultimative Service-Leistungen bietet – und garantiert auch noch Karten für eigentlich ausverkaufte Opernabende besorgen kann. Als Alternativen für höchsten Musikgenuss warten natürlich auch noch die Festspiele von Salzburg oder Bayreuth. Sportfans werden sich hingegen mehr für eine Einladung zu einem Formel-1-Besuch auf dem Nürburgring oder Hockenheimring begeistern. Oder sich im Rahmen eines „Victor’s“-Hotel-Arrangements ein Bundesliga-Match in München nicht entgehen lassen wollen.


CHEZ
VICTOR'S
BRASSERIE PARISIENNE
La vie est belle.
CHEZ VICTOR'S
im Victor's Residenz-Hotel Saarbrücken
Deutschmühlental 19· D-66117 Saarbrücken
Telefon +49 681 58821-950 · www.facebook.com/chezvictors
info.saarbruecken@victors.de · www.chez-victors.de

Wenn Neptun seine Schatzkiste öffnet

Um eine original französische Meeresfrüchteplatte zu genießen – die berühmte Plateau de fruits de mer – müssen Sie nicht unbedingt zur Atlantikküste reisen: Zumindest freitags genügt ein Abstecher nach Saarbrücken. Dann ist Meeresfrüchte-Abend in der Brasserie Chez Victor's, und eine große, fangfrische Platte für zwei Personen kostet nur € 52,50. Doch kennen Sie eigentlich alle Zutaten dieses Gourmet-Klassikers?

Wichtigster Bestandteil sind edle Austern. In der beliebten Qualität „Fines de claire" schmecken sie so rein wie der Ozean. Die Samtmuschel, auch Meermandel genannt, genießt man wie die Auster am besten roh. Große Garnelen, Taschenkrebs, Nordseekrabben und Langustinen sind wegen ihres zarten, delikaten Geschmacks begehrt. Die Wellhornschnecke, frisch aus dem Atlantik, ist hierzulande eher unbekannt, gilt aber in Frankreich als große Delikatesse.

Und wer den Genuss noch toppen möchte, ordert frischen Hummer dazu. Alors – wie wäre es mit einem kleinen kulinarischen Meeresurlaub?

Bon appetit.

MODE & SCHMUCK

BLING-BLING, ACCESSOIRES UND UHREN VOM CHRISTKIND

Als Überraschungsgeschenk ist **Luxus-Fashion** denkbar ungeeignet. Aber es gibt ja genügend schmückende Alternativen – von der Nobel-Handtasche bis hin zu blitzenden Diamanten.

Wenn gemeinhin vom Luxusmarkt gesprochen wird und entsprechende Studien darüber veröffentlicht werden, dann werden als Kernsegmente meist nur Bekleidung, Accessoires, Schmuck, Uhren sowie Düfte und Kosmetik darunter verstanden. Wobei die Bekleidung mit rund 28 Prozent den Hauptanteil am Umsatzkuchen ausmacht, der für das Jahr 2013 insgesamt auf 217 Milliarden taxiert wird. Nahezu gleichgezogen mit der Bekleidung haben die Accessoires, von Schuhen über Handtaschen bis hin zu Gürteln, dieses Segment verzeichnet die höchsten Zuwächse, für 2013 werden stolze sieben Prozent erwartet. Im Zuge von Finanz- und Eurokrise hatte es immer wieder düstere Prognosen gegeben, die einen Einbruch oder zumindest einen Rückgang der Wachstumsraten in diesem elitären Konsumbereich voraussagten. Aber weit gefehlt, der Boom hält unvermindert an. Und wird künftig wohl auch noch durch den Online-Handel mit Luxusgütern kräftig befeuert werden. Weil das Geschäft mit Luxus im Netz zwar schon Fahrt aufgenommen hat, aber hier dennoch bislang nicht ausgeschöpftes Potenzial reichlich vorhanden ist. Stylebob, Mytheresa & Co wird's freuen. Und natürlich spielt es auch eine Rolle, dass im Zuge der Demokratisierung des Luxus und des allgemein angewachsenen Wohlstands sich immer größere Teile der Bevölkerung einst unerschwingliche Klamotten, Pelz, Schmuck oder Uhren leisten können und als Statussymbol auch leisten wollen.

Mode als Geschenk zum anstehenden Fest zu kaufen, birgt allerdings gewisse Gefahren in sich. Denn ein Kleid, Rock oder Mantel sollte schon passen. Genauso der neue Versace-Anzug. Eine Anprobe dürfte daher ein Muss sein, was jeglichen Überraschungseffekt ausschließt. Von daher ist es viel cleverer,

KEIN FEHLKAUF SIND TASCHEN, GÜRTEL ODER SCHALS

sich für Accessoires als Präsente zu entscheiden. Mit exklusivem Schal, Tuch, Gürtel oder einer kostbaren Handtasche, von denen die Ladys ähnlich wie bei Schuhen nie genug haben können, kann man keinesfalls einen Fehler machen. Schon eher mit Dessous, die weniger der Herzallerliebsten, sondern wohl vor allem dem Herrn der Schöpfung gefallen dürften. Schmuck hingegen ist immer eine ideale Geschenkewahl. Alle Damen lieben schließlich Bling-Bling. Und wenn dabei das eine oder andere Steinchen im Spiel sein sollte, umso besser. Wobei das kleine Diamanten-Einmaleins, sprich die Vier-C-Kriterien zu kennen, sehr hilfreich sein kann: Colour (Farbe), Cut (Schliff), Carat (Karatzahl) und Clarity (Reinheit). Nur damit sich kein Herr im Juweliergeschäft mehr über erhebliche Preisunterschiede zu wundern braucht.

Für den anspruchsvollen Herrn ist eine neue Armbanduhr das schmückende Nonplusultra. Aber vielleicht möchte die Dame auch mal von dieser gängigen Praxis etwas abweichen. Beispielsweise sich im Sortiment von Montblanc etwas umschauen. Nein, es muss kein teures Schreibgerät sein, weil die Nobelmarke auch feinste Manschettenknöpfe (Preise zwischen 190 und 540 Euro), Krawattenklammern oder Schlüsselringe anbietet (montblanc.com). Nur nicht übertreiben, schließlich ist das gegenseitige Beschenken der Erwachsenen zu Weihnachten ein vergleichsweise neues Phänomen. Bis zum 19. Jahrhundert beschränkte sich die Bescherung allein auf die Kinder, wodurch eine regelrechte Spielzeugindustrie im Thüringer Wald, im Erzgebirge oder in Oberbayern entstand. Erst mit dem aufstrebenden Bürgertum wurden Weihnachtsgeschenke auch bei der älteren Generation üblich – als Spiegel des sozialen Status. Luxuriöses und Exquisites war nicht nur erwünscht, sondern gleichsam Pflicht. Womit damals schon die ursprüngliche christliche Botschaft, die nichts mit Materiellem zu tun hatte, ins Hintertreffen geriet.

Peter Lempert

Fotos: dpa (4) — Holger Wens / Fotografie

DER KASCHMIR-KÖNIG

Loro Piana, das von den Brüdern Sergio und Pier Luigi Loro Piana aufgebaute Label, das inzwischen mehrheitlich im Besitz des Luxusgüterkonzerns LVMH ist, gilt weltweit als edelster und mit Abstand größter Kaschmir-Produzent und als Hersteller nobelster, größtenteils sportiv angehauchter Kaschmir-Kleidung. Ein Pullover kann da schon mal locker 1.400 Euro und mehr kosten, Jacken oder Mäntel ab 2.000 Euro aufwärts. Und wenn dann auch noch allerfeinstes Baby-Kaschmir vom Hycrus-Zicklein oder Garn von Vikunyas-Kamelen verarbeitet wurde, dann muss das Portemonnaie noch ein Stückchen weiter geöffnet werden. Es gibt vier Shops in deutschen Landen, in Düsseldorf (natürlich auf der Kö), Hamburg, München und auf Sylt. Interessant für Schnäppchen aber auch der Laden im Outlet-Center Metzingen. Online haben beispielsweise stylight.de, mrporter.com oder mytheresa.com Modelle des Labels in ihrem Sortiment. Wer möchte, kann sich aber auch für Schuhe oder exquisite Lederwaren mit dem Etikett dieses Luxuslabels entscheiden.

Model Doutzen Kroes in einem Kaschmirpullover des Labels Repeat.

Dauer-Lieblinge der Designer: Kuschelige Kaschmirkreationen.

DIE NOBELUHR – DER SCHMUCK DES GENTLEMAN

Es muss ja nicht gleich die teuerste Armbanduhr der Welt sein, die gerade A. Lange & Söhne aus Glashütte unter dem Namen „Grand Complication“ für 1,9 Millionen Euro in limitierter Auflage lanciert hat. Auch nicht die Luxus-Teile von Patek Philippe, dem derzeitigen Liebling der Ultrareichen, Audemars Piquet oder Vacheron Constantin mit fast identischen Bezeichnungen („Grande Complication“) und nur unwesentlich günstigerem Kurs (1,4 Millionen bis 542.000 Euro). Auf uhrenwiki.de gibt es folgende Top-Ten-Liste der beliebtesten Marken: Sinn, TAG Heuer, A. Lange & Söhne, Breitling, IWC, Rolex, Omega, Zenith, Jaeger-LeCoultre, Fortis. Und dazu gleich noch die Top-Ten der beliebtesten Modelle: 1. Breitling Navitimer, 2. Rolex Oyster Perpetual Dare Submariner, 3. Omega Speedmaster Professional, 4. A. Lange & Söhne Lange 1, 5. Audemars Piguet Royal Oak, 6. Longines Lindbergh, 7. Breitling Superocean, 8. TAG Heuer Grand Carrera Calibre 17 RS Chronograph, 9. Jaeger-LeCoultre Reverso, 10. Rolex Oyster Perpetual Date Sea-Dweller 4000. Da wird sich doch garantiert ein neues Lieblingsspielzeug für den Herrn drunter finden lassen. Wer es etwas weniger auffällig mag, sollte sich für eine Uhr von Nomos Glashütte entscheiden. Die Manufaktur liefert über ihren Online-Store auch noch kurzfristig zum Fest, beispielsweise „Orion“ (ab 1.580 Euro), „Tangente“ (ab 1.280 Euro), „Tetra“ oder „Ludwig“ (www.nomos-store.com).

Nomos „Tetra“ in Zartbitter gibt‘s für 1.560 Euro.

Mehr Luxus geht kaum als mit der „Grande Complication“.

Leighton Meester mit der Louis Vuitton Monogram Fascination Lockit Bag.

Topmodel Cara Delevingne mit Burberry-Clutch.

DIE BEGEHRTESTEN DAMEN-HANDTASCHEN

Die „Birkin“ von Hermès gibts ab 8.000 Euro.

Designer-Handtaschen gelten gemeinhin als die bevorzugten Statussymbole vornehmer Ladys. Diese können über angesagte It-Bags nur die Nase rümpfen und entscheiden sich stattdessen für zeitlosen Luxus. Natürlich führt da kein Weg an den Klassikern von Hermès vorbei. „Kelly Bag“ und „Birkin Bag“ werden nur auf Vorbestellung und mit recht langer Lieferzeit hergestellt, für erstere müssen zwischen 8.000 und 25.000 Euro eingeplant werden, die günstigste „Kelly Bag“ gibt’s für 3.600 Euro. Derzeit gilt aber das Label Bottega Veneta in Sachen Damentasche als Kult. Nur Kenner werden anhand des typischen Flechtmusters wahrnehmen, dass es sich um etwas Besonderes handelt (Preis ab 1.500 Euro aufwärts), weil die Tasche ohne Label oder Monogramm gearbeitet ist. Das ist natürlich bei der „Speedy“ von Louis Vuitton ganz anders, das LV-Signet ist unübersehbar (ab 500 Euro). Auch Chanels „2.55 Flap Bag“ ist dank des typischen Steppmusters und dem Kettentrageriemen sogleich dem Pariser Luxus-Label zuzuordnen (ab 1.800 Euro aufwärts). Die „Nightingale“ von Givenchy, eine moderne Interpretation der Arzttasche (ab 1.200 Euro) hat ebenso längst eine prominente Anhängerschaft wie die Vintage-Leder-Taschen von Balenciaga (mehr als 15 Modelle, ab 1.050 Euro), die Mulberry „Bayswater Tasche“, die ein wenig an altmodische Briefträgertaschen erinnert (ab 870 Euro) oder die „Rocco Duffle Bag“ von Alexander Wang mit den charakteristischen goldenen Nieten am Boden (ab 750 Euro). Den teuersten Rucksack aller Zeiten nicht zu vergessen, den „Backpack“ von The Row (ab 3.200 Euro).

Fotos: dpa (3) — Burberry (3)

Alle Modelle gibts online unter de.burberry.com.

Ganz in Burberry mit klassichem Schal und Krawatte.

Am besten direkt in exklusiven Burberry-Shops kaufen.

EIN EWIGER MODE-KLASSIKER – DER BURBERRY-SCHAL

Er hat einen ähnlichen Kultstatus wie die Kelly- oder Birkin-Bag von Hermès. Sein Muster mit dem unverwechselbaren Check kennt eigentlich jeder. Weil der echte Burberry-Schal ziemlich hochpreisig ist, er wird ab rund 335 Euro aufwärts angeboten, gibt es im Web etliche Foren, in denen darüber diskutiert wird, ob die Bestellung von günstigen Modellen beispielsweise bei ebay oder einem dubiosen Online-Shop mit Sitz in Kalifornien sinnvoll sein könnte. Der Tenor ist eindeutig. Wer sicher gehen möchte, ein Original zu besitzen, sollte direkt bei Burberry ordern (de.burberry.com). Im hauseigenen Online-Shop gibt es das Teil wahlweise aus Kaschmir, Seide, Gewebemischungen oder auch mit Pelzbesatz, für Damen und Herren gleichermaßen, wobei für das starke Geschlecht nur das Pelzmodell weggelassen wird.

DIE BESTEN ONLINE-LUXUSFASHION-SHOPS

Die Bekannten: luisaviaroma.com (100 Top-Designer, kostenlose Lieferung), mytheresa.com (München, Lieferzeit ein bis zwei Werktage, wöchentlich bis zu 200 neue Modelle), stylebob.com (München, 180 Designer, wöchentlich bis zu 1.000 neue Klamotten), net-a-porter.com (über 2,5 Millionen Userinnen monatlich, von Acne bis Zac Posen).

Die Geheimtipps: asos.com, theoutnet.com (200 Marken, bis zu 70 Prozent Rabatt), apropos-store.com (Chanel Vintage, Kaviar Gauche oder The Row), cabinet206.com (Berlin, 50 Avantgarde-Labels), farfetch.com (500 Labels, von High-Lux bis zu Experimentellem), shoesrcibe.com (Schuhe, Schuhe, Schuhe, mehr als 100 Marken), matchesfashion.com, my-wardrobe.com (250 Kollektionen), thecorner.com (Haider Ackermann bis Ann Demeulemeester), yook.com (Balenciaga bis Viktor & Rolf), unger-fashion.com (Hamburg, klassische Luxus-Mode, aber auch Schuhe von Christian Louboutin), brownsfashion.com (britische Designer), in-cc.com (Avantgarde-Klamotten), lagarconne.com (jungenhafte Weiblichkeit von Preen bis Proenza Schouler), jades24.com (Düsseldorf, von Punk bis Glamour), colette.fr (streng limitierte Designer-Editionen aus Paris).

WOHNEN & LIFESTYLE

VISITENKARTE WOHNSTIL

Ein schönes Zuhause zählt für die Deutschen noch immer zu den wichtigsten Dingen im Leben. Bei der **Einrichtung** schwanken die Vorlieben zwischen Purismus und einem gemütlichen Landhaus-Stil. Großer Wert wird dabei auf hochwertige, natürliche Materialien gelegt.

Die eichenen Schrankungetüme der 50er- und 60er-Jahre sind größtenteils verschwunden. Die Ikea-Welle dürfte im Zuge des Strebens nach hochwertigem Interieur auch bald der Vergangenheit angehören, höchstens noch als Einsteiger-Paket für junge Leute. Weil die Wohnungseinrichtung immer mehr als wichtiger Teil der persönlichen Selbstdarstellung genutzt wird. Der Stil des Interieurs schon Hinweise auf Niveau und Vorlieben des Besitzers erlauben sollte. Im Wesentlichen sind zwei Ambiente-Vorlieben unverkennbar: Der von der Loftkultur der 70er-Jahre beeinflusste Purismus oder der Landhaus-Stil, bei dem derzeit Vintage-Möbel (beispielsweise gebeizte oder gelackte Holz- oder Korbmöbel; Truhen oder Kommoden aus alten Bohlen oder Schiffsplanken) oder auch ein „Shabby Chic" (elegant-lässiger Used-Look) eine immer wichtigere Rolle spielen. Die einen bevorzugen in ihren Räumlichkeiten noch immer ein cleanes Weiß (bis hin zum Sofa), die anderen setzen auf warme Holztöne. Mithilfe von edlen Teppichen oder Antiquitäten, die so günstig wie nie angeboten werden, kann eine stilvolle Mischform zwischen beiden Einrichtungspolen erzielt werden. Ganz wichtig spezielle Liebhaberstücke, mit denen eine persönliche Geschichte verbunden wird. Auch wenn das Wohnzimmer mit Sofa, dem in der Nähe aufgestellten Flachbildschirm und einer unaufhaltsamen Digitalisierung unverändert den Mittelpunkt des Zuhauses bildet, findet die größte Aufrüstung doch in den Küchen statt. Der puristische Trend geht hier zu grifflosen Systemen und Lackoberflächen, im Country-Style tauchen großflächige Furnierbilder oder sägerauhe Oberflächen auf. Die Geräte, Vollflächeninduktionsfelder sind auf dem Vormarsch, werden immer aufwändiger vernetzt, beispielsweise Fernsteuerung per Handy oder Tablet. Wer möchte, kann sich eine Designer-Küche von Philippe Starck für 70.000 Euro einbauen lassen, aber auch ein System von Nobilia für 5.500 Euro bietet allen zeitgemäßen Komfort. Das intime Schlafzimmer ist der ideale Platz zum Improvisieren (Wasserbetten en vogue, beste Qualitäten ab 2.000 Euro aufwärts), das Bad ist schon lange keine Nasszelle mehr, sondern wandelt sich in Richtung Spa.

Peter Lempert

ELEGANT, LÄSSIG, WIE GEBRAUCHT

KÜCHENINNOVATION

Kaum auf dem Markt, wurde die Weltneuheit Bora Basic, bestehend aus einem schwermetallfreien Glaskeramik-Induktionskochfeld (gefertigt von Schott) mit integriertem Dunstabzug nach unten, schon als „Bestes Produkt des Jahres 2013" ausgezeichnet. Damit wird möglicherweise das Ende der herkömmlichen Dunstabzugshauben eingeläutet. Kein Störender Dampf mehr im Blickfeld, deutliche Geruchsminderung beim Kochen, da die Dünste direkt am Kochfeld nach unten abgesaugt werden. Keine Gefahr mehr, sich den Kopf zu stoßen, selbst auf höchster Betriebsstufe fast geräuschlos. Die Reinigung ein Kinderspiel, weil der Edelstahl-Fettfilter ohne Werkzeug ausgebaut und anschließend einfach in die Spülmaschine gestellt werden kann. Der Einbau, wahlweise flächenbündige Installation oder Aufsatzmontage, dauert angeblich nur wenige Minuten. Entweder eine Abluft- oder Umluftvariante erhältlich. Als Preisempfehlung nennt der Hersteller für Bora Basic 2.760 Euro. Für noch anspruchsvollere Kunden gibt es aber auch noch die Versionen Bora Classic sowie Bora Professional. Tipp: Für das Induktionsfeld einfach vom Schreiner eine maßgeschneiderte Arbeitsplatte anfertigen lassen – und schon ist der Herd komplett verschwunden.

Weihnachtsfreude für Küchen-Feen: das Bora Basic Induktions-Glaskeramik-Kochfeld mit integriertem Abzug.

Der Barcelona Chair von Mies van der Rohe (rechts) und der LC2-3-Sitzer von Le Corbusier.

MÖBEL-KLASSIKER DER MODERNE

Sie sind zeitlos dank klarer Formgebung sowie Funktionalität und werden noch heute millionenfach nachgebaut, die Bauhaus-Design-Klassiker. Egal, ob es sich dabei um Entwürfe für Sessel, Sofas, Liegen, Lampen oder Wohnaccessoires im Stil der Neuen Sachlichkeit handelt. Jeder kennt die von Marcel Breuer oder Mies van der Rohe für die Firma Thonet gestalteten Stahlrohr-Kultobjekte (Cesca Stuhl S 64, Sessel Wassily 50-125, Sessel Barcelona oder Freischwinger MR Chair). Die Klassiker von Le Corbusier wie die Chaise Longue LC4 oder den Sessel LC2. Den Chesterfield Sessel von Walter Gropius. Die Stühle von Charles Eames oder Eero Saarinen, die Lampen von Eileen Gray. Das Problem ist, dass es zwar jede Menge Reproduktionen dieser Modelle von zahlreichen Herstellern gibt, dass aber leider die Qualität in der handwerklichen Umsetzung extrem unterschiedlich ist. Von billigen Lockangeboten ist abzuraten. Für die Le Corbusier Chaise Longue sollten daher schon ab 630 Euro veranschlagt werden, für den Sessel des Meisters ab 850 Euro, für dessen Leder-Zweisitzer Grand Confort rund 1.700 Euro. Mies van der Rohes Barcelona-Sessel kann kaum für unter 1.200 Euro im Sinne des Originals hergestellt werden. Und für Marcel Breuers Wassily-Sessel werden in der Regel 430 Euro aufwärts verlangt.

KULTIGE LEGENDE LAGUIOLE-MESSER

Vor den besten handgeschmiedeten Kunstwerken aus dem südfranzösischen Örtchen Laguiole ziehen deutsche Klingenmeister in Solingen den Hut. Der Name Laguiole ist urheberrechtlich bislang nicht schützbar. Es gibt selbst vor Ort verschiedene Hersteller, darunter vier bekannte Manufakturen, in Frankreich bezeichnen sich mehr als 130 Unternehmen als Laguiole-Schmieden. Unser Tipp: die Messer der Forge de Laguiole, die nicht nur für höchste Qualität stehen, sondern auch in Sachen Design Maßstäbe setzen. Online bestellbar bei messer-exklusive.de, der renommierte Shopinhaber Hans Mahr bürgt für die Originalität der Objekte. Neben Taschen- und Sommelier-Messern sind natürlich vor allem die Tafelmesser begehrt mit vielfältigsten Griffschalenbeschlägen von Edelhorn bis Horn. 6er-Geschenksets gibt es beispielsweise zu 429 Euro, noch schöner das 6er-Set mit Griffen aus Oliven- und Ebenholz zu 1.100 Euro. Natürlich sind auch passende Gabeln im Sortiment vertreten, ein 6er-Set beispielsweise zu 345 Euro. Anmerkung: Die Messer sind auch nach Jahren so ultrascharf, dass selbst ein Schuhsohlensteak zumindest beim Schneiden noch butterzart wirkt.

Der Name Laguiole steht für oberste Qualität und setzt Maßstäbe bei Messern. Leider sind auch viele Fälschungen auf dem Markt.

Fotos: Laguiole — dpa (4)

TECHNIK

SPIELEREIEN FÜR GROSSE KINDER

Längst sind hochwertige Hightech-Präsente keine ureigene Domäne des starken Geschlechts mehr. Schließlich haben auch die Ladys ihre Liebe für Gadgets wie **Smartphones, Tablets & Co.** mittlerweile entdeckt.

Im Neudeutsch werden sie nur noch „Gadgets" genannt. Technische Spielereien, die den Spagat zwischen Nutzen und Spaß schaffen. Angeblich werden sie vor allem in der Männerwelt geschätzt. Aber da auch Laptops, Smartphones, Tablets oder E-Book-Reader darunter subsumiert werden, dürften nicht nur Feministinnen Sturm gegen das Ausgrenzen weiblichen Interesses an diesen Must-haves laufen. Flachbildschirme hingegen sind längst etwas so Selbstverständliches geworden, dass sie gar nicht mehr auf irgendeiner Vorschlagsliste für luxuriöse Weihnachts-Gadgets auftauchen. Hightech-Spielereien zum Rumfummeln, Bedienen oder zum angeberischen Vorzeigen sind derzeit besonders angesagt.

Daneben könnten Klassiker wie Fahrrad, Billardtisch, Hifi-Anlage, Kamera (ein neues Meisterstück ist die Leica M9-P Edition Hermès für 25.000 Euro), Homekicker oder Gameautomat fast in den Hintergrund geraten. Je komplizierter die Gadgets gestaltet sind, desto mehr muss jedoch unbedingt bedacht werden, dass der Beschenkte möglichst Technik-affin sein sollte. Und auch der Schenkende sollte schon etwas von der Materie verstehen, weil er sich ansonsten allein auf die Beratung durch Verkäufer verlassen muss.

TECHNIK-AFFIN SOLLTE MAN SEIN

Tablets dürften fraglos einer der Renner unterm Tannenbaum werden. Auch wenn man sich am besten gleich für einen Hybriden entscheiden sollte. Denn diesem dürfte die Zukunft gehören. Die Samsung mit seinem Ativ Q (ab 1.599 Euro) bereits eingeleitet hat, einer Mischung zwischen Tablet und Notebook – mit Touchscreen-Bedienung optimiertem Windows 8 und Android. Bei den Smartphones wird wohl kein Weg an den Android-Geräten vorbeiführen. Das Betriebssystem mit freier Software ist kinderleicht zu bedienen, bietet ein riesiges Funktionsangebot und ist in jeder Preisklasse erhältlich von unter 100 Euro bis hin zu 700 Euro.

Im aktuellen Test der „PC-Welt" konnte das Samsung Galaxy Note 3 deutlich den ersten Platz belegen (wird ab 515 Euro angeboten), gefolgt von Sony Xperia Z1 (ab 500 Euro). Beim Smartphone-Test von „Computerbild" behauptete das Samsung Galaxy S4 (ab 393 Euro) den Spitzenplatz vor Apples iPhone 5S, HTC One und dem Kunststoffboliden LG G2. Für Millionäre hält der britische Juwelier und Pionier auf dem Markt der Edel-Gadgets Stuart Hughes das iPhone 5 Black Diamond bereit – für schlappe 11,9 Millionen Euro.

Und wer schon mal bei Hughes eine Bestellung aufgibt, könnte sich auch noch die in Gold gekleidete Luxus-Version der Spielekonsole von Nintendo für 340.000 Euro mit einpacken lassen.

Den teuersten Laptop der Welt hat Rohan Sinclair Luvaglio gestaltet (ab 750.000 Euro). Logo, dass dabei nicht nur der Einschaltknopf aus Diamanten gefertigt ist. Dagegen sind ein goldenes Macbook von Apple für 25.000 Euro oder das Panasonic Touchbook für 5.800 Euro fast schon ein Schnäppchen. Natürlich gehören zu diesen Laptops auch entsprechende Computermäuse, beispielsweise vom Schweizer Hersteller PatSaysNow (aus Weißgold mit Brillianten zu 18.600 Euro). Ein Mittelding zwischen Design-Accessoire und ultra-coolem Lautsprecher hat Bang & Olufsen mit seinem BeoPlay rechtzeitig fürs Fest auf den Markt gebracht (rund 2.000 Euro). Superreiche werden sich womöglich für das 3D-Kino für Zuhause von Simworx erwärmen können. Das futuristisch anmutende Cinema bietet 20 Sitze in Bankform und kostet 300.000 Dollar. Für Autofreaks könnte das GPS-Gerät Garmin HUD interessant sein, das Fahrtrichtungen auf die Windschutzscheibe projiziert (ab 140 Euro).

Peter Lempert

SMARTPHONES VON VERTU

Die meisten Bundesbürger dürften noch nie von dieser britischen Firma gehört haben. Aber wer wirklich Wert auf Exklusivität in Sachen Smartphone legt, der wird an Vertu wohl nicht vorbeikommen. Denn jedes Gerät wird in mühevoller Handarbeit hergestellt, der Name des Mitarbeiters wird in das Akkufach eingraviert. Der Bildschirm ist aus Saphirglas, die Oberfläche des Constellation Smartphone aus Kalbleder, das Gehäuse aus Titan gearbeitet. Android-Betriebssystem versteht sich von selbst. Erhältlich ist das Luxusteil in den Farben Cappuccino, Black, Orange, Mocha und Raspberry – und kostet die Kleinigkeit von 4.900 Euro. Rund-um-die-Uhr-Service inklusive, bei einem speziellen Concierge können etwaige technische Probleme zeitnah gemeldet werden. Bei Bedarf werden von der Hotline auch ausgefallene Sonderwünsche erfüllt, beispielsweise Tickets für Red Carpet-Events wie den Filmfestspielen in Cannes oder für eigentlich ausverkaufte Opernaufführungen beziehungsweise Sportveranstaltungen.

Wer Wert auf Exklusivität legt, kommt an Vertu nicht vorbei. Alle Produkte sind Handarbeit.

SCHUHPUTZMASCHINEN

Jeder kennt sie von den großen Hotels. Aber inzwischen gibt es pfiffige Schuhputzautomaten auch als kleinen Luxus für das eigene Heim. Die billigsten Geräte aus Fernost werden bereits ab 60 Euro angeboten. Doch bei häufigem Gebrauch machen deren Bürsten recht schnell schlapp, weshalb zur Anschaffung höherwertigerer Automaten um die 200 Euro geraten werden sollte. Am besten gleich aus heimischer Produktion, weil die Hersteller eine Nachkaufgarantie auf Ersatzteile von bis zu 20 Jahren geben. Ein kompaktes Modell mit graphitfarben lackiertem Stahlblechgehäuse und drei Bürsten gibt es von der Maschinenfabrik Heute, einem Solinger Traditionsunternehmen, für 199 Euro. Wer mehr Geld anlegen möchte, kann sich von der gleichen Firma für ein Modell mit hochwertigem Holzchassis (640 Euro) oder für einen an eine Kunstplastik erinnernden Automaten aus robustem Edelstahl (2.450 Euro) entscheiden. Auch von Seitz Elektrotechnik Westi gibt es verschiedene Modelle für gehobene Ansprüche, beispielsweise die 3100 Exclusiv zu 198 Euro.

Luxuriöse Helfer sind die Modelle „Elegance Nature Leder“ für 738 Euro (rechts) oder „Ellipse“ (2.321 Euro).

Fotos: fotolia / yellowj – Jason Butcher (2) – Maschinenfabrik Heute GmbH & Co. KG (2)

E-BOOK-READER

Das Ende des klassischen Buches wird nun schon seit Jahrzehnten prognostiziert. Mit dem wachsenden Erfolg der E-Books, die bereits von einem Fünftel aller Bundesbürger gelesen werden, könnte dieses Szenario nun wirklich eintreten. Der günstige Preis und der Gewichtsvorteil im Vergleich zur gebundenen Version, die Platzersparnis und die mögliche Volltextsuche sind fraglos Vorteile der Nutzung von E-Books. Zum Einstieg in die elektronische Bücherwelt offerieren verschiedene Unternehmen entsprechende Reader (preislich zwischen 50 und 189 Euro angesiedelt), deren Akkus meist mehrere Wochen ohne Aufladen halten. Beispielsweise der neue Amazon Kindle Paperwhite Wifi (zu 129 Euro), der Kobo N204-KBO-N Aura espresso (169 Euro), der Augen schonendes Lesen selbst bei starkem Sonnenlicht im Freien ermöglicht, der Sony PRS-T3 (169 Euro), der Tolino Shine (für 99 Euro so etwas wie der unbestrittene Preis-Leistungs-Sieger) oder der Trekstor E-Book Reader Pyrus (129 Euro), dessen interner Speicher Platz für 4.000 Titel bietet.

Sonys Touch-Reader PRS-T2 (140 Euro) soll schneller umblättern als sein Vorgänger.

Tolino Shine heißt der hintergrundbeleuchtete Sechs-Zoll-Reader von Telekom und mehreren Großbuchhändlern.

Kindle ist der Klassiker. Der Kobo Glo (130 Euro, rechts) hat ein hochauflösendes Display und LED-Beleuchtung.

Auch Porsche verkauft Fahrräder. Die Exemplare sind in der Regel limitiert und daher besonders kostspielig.

FAHRRÄDER UND ELEKTRO-FAHRRÄDER

Wer es langsam für nötig hält, seinen Heimtrainer auszuwechseln, für den hat die Firma Ciclotte ein ultra-futuristisches Luxus-Model am Start: Stahl- und Carbonrahmen von Hand gefertigt, der Sattel mit feinstem Alcantara-Leder bezogen. Preis? Na ja, mit 8.000 Euro ist man dabei. Für ziemlich genau das gleiche Geld gibt es von Hermès aber auch ein echtes, auf Le Flâneur getauftes Bike. Und zwar in einer Alltags- sowie in einer Rennrad-Variante. Sattel- und Handgriffe aus Bullenleder, der Rahmen aus leichter Kohlefaser, dazu Hydraulikbremsen. Auch Chanel und Gucci hatten früher schon Luxus-Bikes herstellen lassen. Genauso Automarken wie Porsche oder BMW. Von Lamborghini ganz zu schweigen. Der Sportwagenhersteller hat ein Luxusgefährt auf zwei Rädern für 25.000 Euro lanciert – allerdings in einer auf 50 Exemplare limitierten Auflage. Während Elektro-Autos bislang nur wenig Kundenakzeptanz finden, sieht es bei den Elektro-Bikes ganz anders aus. Sie boomen und finden Anhänger vor allem bei der älteren Generation, die für ein solches Modell im Schnitt gerne bereit ist, 2.500 Euro und mehr zu investieren. Wobei Bosch Marktführer für die Motoren ist. Am besten schnitten 2013 bei einem Test des ADAC die Modelle E-Courier SX von Stevens sowie Obra RT von Kettler ab (beide 2.500 Euro).

SPIELAUTOMATEN

Natürlich gibt es noch immer den klassischen Billardtisch in allen Preisklassen von unter 200 bis über 15.000 Euro. Und auch mit einem neuen Homekicker werden sich die Herzen der Großen wie Kleinen erwärmen lassen, bessere Modelle ab 500 Euro aufwärts. Aber für den ultimativen Kick dürfte wohl erst der Arcade Mania Spielautomat sorgen. Damit kann das eigene Wohnzimmer in eine Art von Spielhalle verwandelt werden – mit 150 Games, die einfach via Plug & Play gestartet werden können. Allerdings muss schon ziemlich lange gespielt werden, bis die Investition von 2.499 Euro wieder ausgeglichen sein wird. Wer in seiner Jugend mehr auf Spritzpistolen gestanden hatte, für den ist der Spielautomat namens Aqua Blaster Game sicherlich die richtige Wahl. Mit einer Wasserpistole müssen dabei möglichst viele Ziele getroffen werden. Für den Sieger des Zweikampfes leuchten am Ende alle Lampen auf. Ein nicht ganz billiger Vergnügungsspaß, schließlich kostet das Gerät stolze 11.000 Euro.

Der Traum (fast) eines jeden Mannes ist wohl ein Billardtisch in einem „Spielzimmer“. Die Preise sind nach oben offen.

Fotos: dpa (5) — fotolia / Ro

KINDER

FÜR DIE KLEINEN NUR DAS BESTE

Eigentlich brauchen Kinder nicht viel zum **Spielen und Spaß** haben. Doch an Weihnachten möchte man den Kleinen natürlich eine große Freude machen. Wenn es zum Fest einmal etwas Ausgefallenes sein sollte, finden Eltern im Internet Luxusgeschenke für Kinder en masse.

Mithilfe der Fantasie wird aus ein paar Decken und Stühlen eine Festung. Matschkuchen, Sandburgen und ein paar kleine Spielautos lassen den Garten zum Abenteuerreich werden. Der wohlgeliebte Teddy ist immer mit dabei, mehr braucht das Kind nicht. Doch Weihnachten ist in wenigen Wochen, und da sollte für die Kinder auch etwas Schönes unter dem Baum liegen. Und warum sollte es nicht mal etwas wirklich Ausgefallenes, Luxuriöses für die Kleinen sein – die Auswahl im Internet überfordert jedoch schnell.

Allerdings können die meisten Luxusartikel auch direkt ausgeschlossen werden. Nicht alles was mit diesem Etikett versehen ist, verdient diesen Namen. Anderes ist schlichtweg viel zu überteuert. So findet sich zum Beispiel ein Schnuller mit insgesamt 278 Diamanten für rund 12.600 Euro oder auch ein riesiges Windmühlen-Spielhaus für etwa 28.000 Euro.

SCHNULLER FÜR 12.600 EURO

Es gibt aber auch Luxusgeschenke für die Kleinen, die zwar teuer, aber dennoch erschwinglich sind und sowohl einfallsreich und kindgerecht als auch von guter Qualität. Vor allem versprechen sie aber viel Spielspaß. FORUM hat für Sie ein paar Anregungen zusammengestellt. Mit diesen Geschenken können Sie unterm Weihnachtsbaum richtig punkten.

Rebecca Maaß

ARCO EISBÄR VON STEIFF

Seit Jahrzehnten ist Steiff die Marke, wenn es um hochwertige Plüschtiere geht. Ein Steiff-Kuscheltier überlebt so einiges – nach unzähligen Waschgängen ist es Jahre später noch genauso flauschig wie am Tag des Kaufes. Deshalb ist man bei einem dieser Kuscheltiere auch gerne bereit etwas mehr auszugeben. Eine riesige Freude kann man den Kleinen mit dem riesigen Arco Eisbären machen, den Steiff neu im Sortiment hat: der weiße, weiche Webpelz fühlt sich nicht nur klasse an, sondern kann auch einiges ab. Auf der Internetseite wird der verschmuste Eisbär als gemütlicher Freund, der gerne auf seiner Eisscholle liegt und sich die Sonne auf den Bauch scheinen lässt, beschrieben. Und während das Eisbären-Kuscheltier auf dem Bauch liegt, kann das Kind sich auf seinen Rücken legen. Mit einer stattlichen Größe von 120 Zentimetern ist der Eisbär wahrscheinlich fast so groß wie das Kind selbst – zum Spielen und Toben also perfekt. Den Riesen gibt es für 399 Euro auf der Internetseite Steiff.com zu kaufen.

Den kuschligen Riesen „Arco“ gibt es für 399 Euro bei Steiff.com.

Fotos: dpa – Margarete Steiff GmbH – Amazon.de (2)

American Girl Dolls gibt's auch in Mini: „Julie" für etwa 15 Euro bei Amazon.

AMERICAN GIRL DOLL

Puppen sind für Mädchen immer ein tolles Geschenk. Doch statt Massenware à la Baby Born zu kaufen, können Eltern ihren Kindern bei Americangirl.com eine Puppe selbst kreieren – so kann man zwischen Puppenkind und Puppenmama später auch die Familienähnlichkeit erkennen. Haarfarbe, -schnitt und Augenfarbe können individuell festgelegt werden. Der Puppe kann eine Brille aufgesetzt werden, sie kann eine Zahnspange oder Ohrringe tragen. Dazu kann sie ganz nach Wunsch eingekleidet werden: festlich, sportlich, bettfertig et cetera. Der Fantasie sind beim Gestalten der Puppe fast keine Grenzen gesetzt. Natürlich gibt es auf der amerikanischen Website auch allerlei Zubehör zu kaufen. Ob es nun ein festliches Outfit für Weihnachten ist, ein Frisierset, ein Bettchen oder ähnliches, bei Americangirl.com ist alles auf Lager, was das Kinderherz begehrt – nicht ganz billig, aber durchaus hübsch und schön verarbeitet. Für 110 Dollar (ohne Versand) kommt die Puppe auch gleich mit einem Anfangsoutfit – pinkes Shirt, grauer Rock und hohe Stiefel. Bei Amazon.de findet man auch die ein oder andere schon fertig gestaltete American Girl Doll. Die Puppen sind Epochen zugeordnet und kommen zusammen mit einem Buch, das ihre Geschichte erzählt. Das Paket kostet bei Amazon.de etwa 157 Euro.

ULTRASPORT GARTEN-TRAMPOLIN JUMPER

Sport und Spaß: Ein Gartentrampolin bietet beides. Und dieses Sport- und Freizeitgerät macht nicht nur Kindern Spaß, sondern weckt auch in Erwachsenen das Kind. Gartentrampoline scheinen im Moment schwer in Mode zu sein, das Internet ist regelrecht überflutet mit verschiedenen Modellen. Ein spezielles Trampolin fällt aber sofort ins Auge, nicht nur aufgrund der über 500 Bewertungen auf der Plattform Amazon.de, sondern auch, weil diese Rezensionen so positiv ausfallen. Für etwa 189 Euro erhalten sie versandkostenfrei ein nagelneues 305 Zentimeter großes Gartentrampolin mit Sicherheitsnetz. Zusätzlich finden sich in der Anleitung auch noch Tipps für spielerische Sportübungen. Ein Trampolin fordert nicht nur die Koordination, sondern auch den Gleichgewichtssinn und die Ausdauer. Im Vergleich zu anderen Trampolinen, schneidet dieses Modell, das „Ultrasport Gartentrampolin Jumper", sehr gut ab. Die großzügige Sprungfläche, sowie das Sicherheitsnetz, das außen angebracht ist und somit mehr Platz zum Springen lässt, sprechen für sich.

305 Zentimeter Spaß - das Ultra Gartentrampolin Jumper: etwa 189 Euro bei Amazon.de.

Großeltern sollten sich wohl über-legen, was sie ihren Enkeln schenken. Dazu gibt es einige Tipps.

Jubel unterm Weihnachtsbaum

Wenn **Großeltern ihren Enkeln** zu Weihnachten ein Geschenk machen wollen, müssen sie nicht den Wunschzettel abarbeiten. Und das beste Präsent ist nicht immer das teuerste. Gut kommen Dinge an, die die Beziehung zwischen Kindern und Großeltern stärken.

Ein Pferd." Diese Antwort hören viele Großeltern, wenn sie ihre Enkeltochter nach einem Wunsch für Weihnachten fragen. Meist begleitet von dem ausgetüftelten Plan, das Tier könnte doch prima in Opas Garage wohnen und Omas Blumen aus dem Garten futtern. Da sind Oma und Opa dann ratlos, wollen sie ihren Enkeln doch eine Freude bereiten – doch wie?

„Kinder haben oft ganz spontane Wünsche, weil sie durch die Werbung beeindruckt werden. Das kann sich bis Weihnachten rasch wieder ändern", sagt Ingetraud Palm-Walter, Sprecherin des Vorstandes des Vereins Spiel gut in Ulm.

Hilfreich ist der gute, alte Wunschzettel. „Er ist deshalb so wertvoll, weil er Kinder und Eltern beziehungsweise Großeltern ins Gespräch bringt", sagt Sylvia Görnert-Stuckmann, Kinderbuchautorin und Verfasserin des Sachbuchs „Oma ist die Beste". So sollte man Enkel oder Enkelin beim Durchgehen der Wunschliste fragen, warum ihnen ein Wunsch wichtig ist und warum ihnen das gewünschte Spielzeug gefallen würde.

Großeltern, die nicht in der Nähe der Enkel leben, sollten mit den Eltern – ebenso wie mit den Kindern – darüber sprechen, wie sie ihre Zeit verbringen und was ihnen Spaß macht. Aus solchen Gesprächen entstehen Geschenkideen – Schenken ist schließlich mehr als pures Abarbeiten von Wunschzetteln.

Das Kind darf jeden Wunsch aufschreiben, vom Malbuch bis zum Pferd. Doch es wird vorab geklärt, dass das Kind nicht alles bekommt – was die Enkel meist auch nicht erwarten. „Dann schaue ich mal, was ich finde", könnte eine Reaktion auf den Wunschzettel sein.

Je älter das Enkelkind wird, desto schwieriger ist es allerdings, ein Geschenk zu finden. Teenager wünschen sich oft Geld. Das ist manch einem unangenehm, will man doch nicht einfallslos wirken. „Wenn das Kind aber auf eine größere Anschaffung spart, ist es völlig in Ordnung, Geld zu schen-

Fotos: fotolia / Tyler Olson – dpa

ken“, findet Anne Link, freie Erzieherin in Erlangen.

Ein Euroschein wird mit etwas Fantasie außerdem zu einem persönlichen Geschenk: So bastelte eine Großmutter laut Görnert-Stuckmann eine Collage mit Fotos aus allen erdenklichen Dingen, die ihre 14-jährige Enkelin interessieren und die sie für die 50 Euro der Oma kaufen könnte.

Beim Erfüllen der Wünsche sind Oma und Opa im Idealfall Partner der Eltern und unterstützen diese. Deshalb ist es immer ratsam, mit Mutter und Vater über Geschenke zu sprechen – auch, um Konflikte zu vermeiden. Wenn Eltern eine Spielekonsole ablehnen, Opa aber mit der Technikausrüstung anrückt, ist der Streit da. Denn die Großeltern greifen in die Erziehung der Eltern ein. „Großeltern müssen das Nein der Eltern akzeptieren“, sagt Link.

Großeltern und Eltern können aber durch eine vorherige Absprache eine Lösung finden, wenn der Wunsch des Kindes nach einem Technikspiel groß ist: Die Großeltern schenken, geben aber mit den Eltern die Regel vor, dass das Kind nur eine bestimmte Dauer am Tag damit spielen darf.

Auch ist es für Großeltern nicht so leicht, wenn sie mehrere Enkel haben. Keiner soll zu kurz kommen, ruinieren möchte man sich aber auch nicht. „Es ist schwierig, Gerechtigkeit zu bemessen“, sagt Görnert-Stuckmann. Mal bekommt das eine Enkelkind ein teureres Geschenk, beim nächsten Mal das andere – meist gleicht es sich über die Zeit aus. „Man kann Buch über die Geschenke führen und so den Überblick behalten“, schlägt Palm-Walter vor.

Für die meisten Kinder ist ohnehin nicht das Geschenk am wertvollsten,

Kreativität beim Schenken steigert die Freude

das am teuersten war. Anne Links Erfahrung zeigt, dass es darauf ankommt, was das Geschenk für die Beziehung von Großeltern und Enkeln bedeutet.

So kann auf einen E-Book-Reader gleich das Lieblingsbuch des Kindes gespielt werden. Ist eine Fotokamera das Geschenk, geht man mit dem Kind bei nächster Gelegenheit draußen auf Fototour. „Dann druckt man die Bilder aus und gestaltet gemeinsam ein Bilderbuch“, empfiehlt Link.

Eine ähnlich charmante Idee hatte ein Großvater, mit dem Autorin Sylvia Görnert-Stuckmann für ihr Buch

Gemeinsame Zeit ist oft das Größte

sprach: Seine Enkelin liebte es, zu lesen. Er schenkte dem Kind einen ganzen Tag in einer Buchhandlung. Sie durfte in jedem Buch, das ihr gefiel, stöbern – Opa sorgte für Speis und Trank. Zum Schluss durfte sie sich ein Buch aussuchen.

Wenn das Enkelkind beim Wunsch nach einem Pferd nicht locker lässt, kann auch das als Ideen-Fundgrube dienen: Die Großeltern schenken einen Tag auf dem Ponyhof oder drei Reitstunden. „Oder das Kind bekommt Spielzeugpferde und Opa baut mit dem Kind einen tollen Stall“, sagt Görnert-Stuckmann.

Zeit mit den Großeltern verbringen, ihre Zuwendung und ihr Interesse spüren – das ist für Kinder das Größte. Und wer selbst einmal zurückdenkt, der erinnert sich oft gar nicht unbedingt an teure Präsente. Eher hütet man noch als Erwachsener die Puppenkleider, die Oma für die Barbie häkelte oder das selbstgenähte Stofftier.

Alexandra Bülow

INFO

KIND-GERECHT

Zoff am Fest der Liebe: Haben Kinder den Eindruck, die Geschwister seien bei den Weihnachtsgeschenken besser weggekommen, ist der Ärger programmiert. Doch Geschwister gerecht zu beschenken, ist nicht leicht. Eltern erscheint es meist fair, wenn alle Kinder Präsente mit ungefähr dem gleichen Wert bekommen. Doch Kinder können den materiellen Wert der Geschenke häufig gar nicht erkennen, sagt Andreas Engel von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke). Wichtiger sei, entweder allen Kindern ihren Herzenswunsch zu erfüllen – oder keinem.

„Die erwachsene Gerechtigkeitsvorstellung ist eine andere als die kindliche“, erklärt der Diplom-Psychologe. Wünscht sich ein Kind etwa sehnlichst eine Puppe und ein anderes ein Fahrrad, empfinden sie es als ungerecht, wenn nur eines seinen Herzenswunsch bekommt. Geht bei beiden der Wunsch in Erfüllung, kommen sie nicht auf die Idee, dass die Verteilung der Geschenke ungerecht sein könnte. Dass das Rad viel mehr kostet als die Puppe, sei ihnen dabei nicht wichtig.

Für Kinder ist weniger der materielle Wert entscheidend, als vielmehr, ob ihr Herzenswunsch erfüllt wurde. Gerecht, bei allen.

ALLE ACHTUNG: GRENZENLOS SCHENKEN

Weihnachts-Shopping in New York ist ein Traum. Für jene, die die Zollbestimmungen beachten, bleibt das auch so.

Kurz vor Weihnachten verbinden manche das Nützliche mit dem Schönen und fahren zum Christmas-Shopping ins Ausland. Bei der Rückkehr mit einem Koffer voller Geschenke müssen Touristen aber die **Zollregeln beachten**. Sonst kann es richtig teuer werden...

Die teure Handtasche aus Zürich oder die Markenjeans aus New York: Wer Weihnachtsgeschenke im Ausland kauft, sollte sich vorher mit den Zollregeln vertraut machen. Sonst zahlt er unter Umständen kräftig drauf. Darauf weist Hans-Jürgen Schmidt vom Zollfahndungsamt Frankfurt am Main hin. Kaum Probleme haben Deutsche, wenn sie in einem EU-Land einkaufen. Waren für den eigenen Bedarf sind zollfrei. Und obwohl sie für jemand anderen gedacht sind: Auch Geschenke gelten als Waren für den eigenen Bedarf. Die 600 Euro teure Handtasche aus London als Geschenk für die Freundin ist also kein Problem.

Wer die gleiche Tasche allerdings in New York kauft, muss am Flughafen in Deutschland nachzahlen. Haben Touristen auf dem Rückweg nach Deutschland Geschenke im Gepäck, die die Reisefreimenge überschreiten, also teurer sind als 430 Euro, müssen sie sich am Flughafen beim Zoll melden. „Damit müssen Sie dann auf jeden Fall in den roten Kanal“, sagt Schmidt und meint das rote Ausgangstor, an dem etwa „Anmeldepflichtige Waren“ steht. Wer für seine Geschenke in einem Nicht-EU-Land weniger als 430 Euro bezahlt hat, darf das grüne Ausgangstor nehmen.

Im roten Tor wird abgerechnet: Für die Tasche zahlt der Reisende 105 Euro nach. Das sind 17,5 Prozent des Warenwertes. Diesen pauschalen Anteil zahlen Reisende für Waren aus einem Nicht-EU-Land, die mehr als 430, aber weniger als 700 Euro gekostet haben. Ab 700 Euro wird es noch teurer. Wie hoch genau der Anteil sei, hänge vom Herkunftsland und der Ware ab, erklärt Schmidt.

Aber Achtung: Die Reisefreimenge gilt nur für Reisende ab 15 Jahren. Jüngere haben nur eine Freimenge von 175 Euro. Für Reisende, die die EU-Grenze mit einem Zug, einem Auto oder zu Fuß überschreiten, verringert sich die Menge auf 300 Euro. „Die Reisefreimengen von zwei Personen lassen sich auch nicht addieren“, warnt Schmidt. Hat zum Beispiel ein Paar eine 800 Euro teure Handtasche aus New York im Gepäck, muss es trotzdem die 17,5 Prozent nachzahlen. Die 430 Euro jedes Einzelnen lassen sich nicht zu einer gemeinsamen Freimenge von 860 Euro addieren.

Aus Schnäppchen kann ein „Teuerchen“ werden

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:
FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH, Deutschmühlental, Am Deutsch-Französischen Garten, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-93613-2

Geschäftsführung:
Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen

Redaktionelle Umsetzung: Katharina Ellrich

FORUM erscheint wöchentlich freitags.
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

Foto: dpa

CHEZ VICTOR'S

BRASSERIE PARISIENNE

Victor's Winter-Wonderland

28. November bis zum 23. Dezember 2013
– täglich geöffnet –

Hier wird der Weihnachtszauber lebendig, denn die Terrasse unserer Brasserie Chez Victor's verwandelt sich in der Adventszeit ins Victor's Winter-Wonderland mit schneebedeckten Tannenbäumen, wohlbekannten musikalischen Klängen und echten Gaumenfreuden.

Entdecken Sie diese wundervolle Welt mit ihren weihnachtlichen Düften und Aromen. Stimmen Sie sich stilecht auf das große Fest ein: mit typisch französischen Köstlichkeiten und Leckereien – ideal auch zum Mitnehmen und Verschenken.

Crémant, Austern und Champagner zaubern einen Hauch französischer Noblesse in das Victor's Winter-Wonderland. Oder genießen Sie Klassiker wie leckere Waffeln und wärmenden Glühwein.

CHEZ VICTOR'S
im Victor's Residenz-Hotel Saarbrücken
Deutschmühlental 19 · D-66117 Saarbrücken · Telefon +49 681 58821-950 · Fax +49 681 58821-199
info.saarbruecken@victors.de · www.chez-victors.de

Silvester-Arrangement 2013

Genuss-Kreuzfahrt

auf der MS Victoria

Kommen Sie an Bord.

Legen Sie mit uns zum Jahreswechsel auf Schloss Berg, dem Flaggschiff der Victor's Residenz-Hotels, mit der „MS Victoria" ab. Lassen Sie sich an Bord von **Sonntag, 29. Dezember 2013 bis Mittwoch, 1. Januar 2014** verwöhnen. Sie haben die Wahl: Auf unserem Hauptdeck, im festlichen Bankettsaal, servieren wir Ihnen ein mediterranes Buffet – garniert mit einer transatlantischen Silvester-Gala und einem hochseetauglichen Rahmenprogramm. Auf dem Promenadendeck treffen sich die Anhänger gediegener Landhausküche und auf dem Oberdeck greift Smutje Bau im Victor's Gourmet-Restaurant tief in Neptuns-Schatzkiste.

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
SCHLOSS BERG
★★★★★S

Schloßstraße 27-29 · D-66706 Perl-Nennig/Mosel · Tel. +49 6866 79-0 · Fax +49 6866 79-100 · info.nennig@victors.de
www.victors.de